Wissenschaftliche Beilage zum Programm des Sophien-Gymnasiums zu Berlin. Ostern 1889.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

Über den Pleonasmus bei Cäsar.

Von

Dr. P[redacted]

BERLIN 1889.
R. Gaertners Verlagsbuchhandlung
Hermann Heyfelder.

1889. Programm Nr. 64.

Seitdem Gottfried Hermann seine Abhandlung geschrieben hat: de Ellipsi et Pleonasmo in Graeca lingua (Opusc. I), hat der Pleonasmus eine Behandlung in einer Einzeldarstellung nicht gefunden. Hermanns Arbeit indessen bezieht sich einerseits nur auf die griechische Sprache, andrerseits zieht sie dem Bereiche des Pleonasmus so enge Grenzen, dafs die meisten der in betracht kommenden Spracherscheinungen unter den aufgestellten Begriff nicht subsumiert werden können. Deshalb hat man auch der Definition, welche Quintilian (VIII, 3, 53. 54) dem Worte gegeben hatte, sich einigermafsen annähernd, in der Folge die enge Beschränkung, welche er dem Pleonasmus auferlegt hatte, wieder aufgegeben. Diejenigen aber, welche innerhalb einer Behandlung der lateinischen Sprache oder der Syntax eines einzelnen Autors sich mit dem Pleonasmus beschäftigt haben, haben eine genaue Begriffsbestimmung desselben entweder nicht in Angriff genommen, indem sie sich für den ihnen vorliegenden Zweck auf die allgemeine Vorstellung von dem Wesen des Pleonasmus bezogen, oder sie haben dieselbe doch nicht scharf genug hingestellt und sachgemäfs durchgeführt.

Und doch sind es mehrere Gründe, die uns dazu führen, den Begriff des Pleonasmus genau zu bestimmen und den Erscheinungen desselben weiter nachzugehen, mag man nun die Sprache lieber als den lebenden, in beständigem Flusse befindlichen Organismus betrachten, der einem Volk zum Ausdruck seiner Begriffe dient, oder mag man sie mehr von der Seite aus ansehen, dafs sie das Mittel ist, durch welches der Schriftsteller seine Gedanken zum Ausdruck bringt. In jenem Falle führt der im Laufe der Zeiten eintretende Wechsel in den Wortbedeutungen uns notwendig dazu, das Verhältnis der Wörter zu einander, soweit sie zum Ausdruck gleicher oder verwandter Begriffe dienen, zu betrachten; in diesem ist eine Erörterung des Pleonasmus in doppelter Hinsicht wichtig.

Durch seinen Stoff, die Grammatik, den Wortschatz seiner Sprache ist der Schriftsteller in seiner Thätigkeit erheblich beschränkt: er ist gewissen Gesetzen unterworfen, die bei allen Schriftstellern desselben Volkes, derselben Zeit und derselben Bildungsstufe eine gewisse Gleichartigkeit der Sprache zur Folge haben werden. Die Verbindung verwandter Wörter dagegen, wie wir sie im Pleonasmus beobachten, ist in vielen Fällen ganz seinem Ermessen überlassen, sodafs er hierin durchaus seiner Eigenart folgen kann. Der Pleonasmus ist also ein Gebiet unter anderen, auf dem die eigentlich künstlerischen Absichten des Schriftstellers sich am uneingeschränktesten bewegen und dementsprechend zum Ausdruck kommen können; ein Gebiet, auf dem wir die besondere Art desselben die Dinge aufzufassen, zu beurteilen und darzustellen auf das deutlichste kennen lernen.

Aber eben diese stilistische Freiheit, welche der Schriftsteller auf dem mit dem Worte Pleonasmus angedeuteten Gebiete besitzt, hat auch nicht selten dazu beigetragen, die Überlieferung des Textes zu trüben. Einen Gedanken mit eigener Phantasie und Worten des Schriftstellers auszumalen, einem befürchteten Mangel an richtigem Verständnis durch einen Zusatz abzuhelfen, ist die Gewohnheit mancher Abschreiber gewesen, und teils mit Recht teils mit Unrecht ist aus diesem Grunde die Echtheit der Überlieferung an vielen Stellen klassischer Texte angezweifelt worden. Da die Handschriften für die Sicherstellung des Textes so häufig ihre Hülfe versagen, oft genug weder die Grammatik noch das Lexikon zu Richtern aufgerufen werden können, so bleibt nichts übrig, als die gleichartigen Fälle aus demselben Autor zu sammeln und daraus einen Schlufs zu ziehen, wie weit man einen begegnenden Pleonasmus als vom Schriftsteller selbst herrührend ansehen darf. Wenn irgendwo, so mufs eine solche Untersuchung bei Cäsar unter anderm auch deshalb als zweckdienlich erscheinen, weil in den beiden Handschriftenklassen α und β, auf denen unser Text des bellum Gallicum fufsen mufs, ein Unterschied hinsichtlich des Vorhandenseins von Pleonasmen unverkennbar ist. Aufser dem Ziele, welches wir haben, einen Beitrag zur Beurteilung des Cäsarischen Stiles zu geben, setzen wir deshalb für die vorliegende Arbeit unsere Aufgabe darin, ein solches Hülfsmittel für die Kritik des Cäsartextes beizubringen und werden deshalb im allgemeinen davon Abstand nehmen, den gesammelten Stoff für den Zweck der Textesgestaltung zu verwerten.

Gottfried Hermann definiert den Pleonasmus in der oben citierten Abhandlung: est adiectio vocabuli, quod etsi additum tamen non cogitatur und gleich darauf: pleonasmus in adiectione vocabuli positum esse necesse est, quod tametsi ad grammaticam rationem nihil conferat, ex usu sic addatur, ut prorsus abundet, id est, ut plane nihil significet. Dagegen sagt Haase (Vorlesungen I, S. 192): „Mit Pleonasmus bezeichnet man zuweilen einen Fehler, wenn wirklich etwas Überflüssiges gesagt wird. Aber dies ist nur das Urteil des Hörers oder Lesers; der Sprechende selbst, wenn er mit Besinnung spricht, sagt nach seiner Meinung nichts vollkommen Überflüssiges, und wie es keine Synonyma giebt, die ganz gleichbedeutend wären, so giebt es auch keinen Pleonasmus, der etwas ganz Überflüssiges enthielte." Er definiert darauf den Pleonasmus als „nicht Wiederholung desselben, sondern Verbindung des Verwandten, um das Ganze nach mehreren Rücksichten zu bezeichnen." Diese Definition ist einerseits zu weit, weil nicht jede Verbindung von Verwandtem ein Pleonasmus ist, andrerseits zu eng, da der angegebene Zweck keineswegs bei jedem Pleonasmus hervortritt. Kühner (Ausführl. Gramm. II, S. 1049) definiert: „Pleonasmus ist die Setzung eines Wortes, welches, da sein Begriff schon im Vorhergehenden entweder durch dasselbe oder durch ein anderes Wort ausgedrückt ist, in grammatischer Hinsicht überflüssig ist." Er beschränkt also den Pleonasmus auf einzelne Wörter, während er selbst unter den angeführten Beispielen Sätze beibringt wie conceditur, ut liceret; ita locutus est, ut diceret. Auch kann es sich beim Pleonasmus wohl kaum nur um grammatische Begriffe und Funktionen handeln.

Wenn wir nun selbst daran gehen, eine Definition des Pl. zu suchen, so ist soviel klar, dafs bei der fraglichen Spracherscheinung ein πλέον, ein plus vorhanden sein mufs; die Frage ist nur die, welches denn jenes ist, in Vergleich zu dem das plus eben als ein plus erscheint.

Anforderungen stellt an den Ausdruck einerseits die Sprache, andrerseits der Stoff. Jene verlangt, dafs der Redende sich der von ihr gebotenen Mittel bedient, um das, was er sagen will, zum Ausdruck zu bringen; dieser erheischt, dafs er dasjenige Wort wählt, welches den Gegenstand richtig bezeichnet. Was über jene Anforderungen der Sprache und des Stoffes noch hinausgehend vom Redenden oder Schreibenden hinzugesetzt wird, werden wir als Pl. bezeichnen und demnach zunächst zwei Arten desselben aufstellen, den grammatischen und den auf Grund seiner psychologischen Begründung so zu nennenden rhetorischen Pl. Beide Pleonasmen, sowohl der grammatische als auch der rhetorische stehen mit unserm vernunftgemäfsen Denken nicht in Widerspruch. Warum soll dasjenige, was die Grammatik durch ein einfaches Mittel erreicht, nicht auch durch ein zweifaches erreicht werden, und warum soll ein Begriff, der schon durch ein Wort in unser Denken oder unsere Vorstellung eingeführt ist, nicht noch durch ein zweites angefügtes Wort gröfsere Lebhaftigkeit erhalten? Es giebt aber Fälle, wo das pleonastisch gesetzte Wort den Widerspruch unseres Verstandes hervorruft, wenn nämlich ein Wort in einem Satze auftritt, welches sich zum gröfseren oder geringeren Teile deckt mit einem anderen Worte desselben Satzes, mit dem es doch nicht kopulativ verbunden ist. Es wird dadurch die Vorstellung erweckt, als wenn jenem schon vorhandenen Worte ein Begriff nicht zukäme, den wir doch mit Notwendigkeit mit ihm glauben verbinden zu müssen. Wenngleich man auch diese Art des Pl. in eine der beiden oben angeführten Klassen einordnen könnte, so ist die Erscheinung doch so auffallend, dafs wir es für nötig halten, sie einer besonderen Klasse zuzuweisen; wir nennen diesen Pl. den logischen.

1.

Bei dem grammatischen Pl. wird ignoriert, dafs die grammatische Funktion eines (pleonastisch) gesetzten Wortes schon durch ein anderes Wort, sei es infolge seiner Bedeutung, sei es infolge seiner Stellung im Satze erfüllt wird. Der Ausdruck „grammatische Funktion" ist hier natürlich in seinem weitesten Umfange zu nehmen und vor allem, wenn auch nicht ausschliefslich, auf die Bedeutung des Wortes zu beziehen.

a) In Beziehung auf Substantiva sind zwei leicht in die Augen fallende und schon oft hervorgehobene Fälle von grammatischem Pl. bei Cäsar anzuführen, in denen sich der Schriftsteller eine gewisse altertümliche Umständlichkeit angeeignet hat. Postridie eius diei findet sich im bell. Gall. 7 mal: I, 23, 1; I, 48, 1; I, 51, 1; II, 12, 1; II, 36, 6; IV, 13, 4; V, 10, 1; im bell. civ. gar nicht; pridie eius diei findet sich in jedem der beiden Bücher 1 mal: I, 47, 2 und 1, 14, 3. Schon aus dieser Gegenüberstellung geht hervor, dafs Cäsar die Vorliebe für diese pleonastische Ausdrucksweise, welche in den beiden ersten Büchern des bell. Gall. so stark hervortritt, späterhin fast ganz abgelegt hat, eine Beobachtung, die durch die Betrachtung der später als Ersatz dafür dienenden Ausdrucksweisen noch bestätigt wird. Pridie allein steht im bell. Gall. I, 23, 3, IV, 17, 1; im bell. civ. 1, 67, 2; 1, 74, 2; 2, 34, 5; postero die steht I, 15, 1; V, 17, 1 und 10 mal im 7. Buche. Letzterer Ausdruck ist auch der beiweitem gebräuchlichste im bell. civ. (14 mal) neben postridie (ohne eius diei, 1, 67, 6 und 3, 6, 3).

Nach der Grammatik erhält das Relativpronomen die Bedeutung seines Beziehungswortes. Der alte Kurialstil ignorierte dies und pflegte, eingedenk der Wichtigkeit dessen, was er zu sagen

hatte, das Substantiv bei dem Relativum noch einmal zu wiederholen. Wenn Cäsar dieser Gewohnheit vielfach folgt, so ist dies nicht aus Nachahmungssucht hervorgegangen, sondern aus dem Umstande, dafs er möglichster Klarheit in der Darstellung nachgehend den Pronominibus überhaupt nicht gern die Aufgabe zuweist, Substantiva selbständig zu vertreten. Er sagt 3, 47, 5 pecus vero, cuius rei summa erat copia; 1, 45, 4 locus ... tantundem in latitudinem patebat, ut tres cohortes eum locum explerent; 1, 40, 1 pontes effecerat duos ... his pontibus mittebat; III, 3, 1 consilio convocato sententias exquirere coepit. quo in consilio ... Aus diesem Grunde scheut er selbst Wiederholungen desselben Wortes nicht auch wo diese lästig erscheinen möchten: fossam directis lateribus duxit, ut eius fossae solum tantundem pateret, quantum summae fossae labra distarent. reliquas omnes munitiones ab ea fossa reduxit VII, 72, 1, wo allerdings die β Handschriften die bei weitem gefälligere Lesart haben: ut eius solum tantundem pateret, quantum summa labra distabant. Wie aber diese Diskrepanz der Handschriften zu beurteilen sei, dürfte eine andere Stelle lehren, an der beide Handschriftenklassen fast völlig übereinstimmen: ultra eum locum, quo in loco Germani consederant, ... idoneum locum delegit acieque triplici instructa ad eum locum venit ... Hic locus ... aberat I, 49, 1. 2. 3. Auch hier glauben wir eine ähnliche Bemerkung machen zu müssen wie vorhin, dafs nämlich die Wiederholung des Substantivs im Relativsatze im bell. civ. nur an einer Stelle zu finden ist: tribunus legem promulgaverat, qua lege ... 2, 25, 4, während alle übrigen Belegstellen dem bell. Gall. und zwar zur Hälfte dem ersten Buche desselben angehören: itinera duo, quibus itineribus I, 6, 1; diem dicunt, quo die conveniant; is dies erat .. I, 6, 4; legatos mittit, cuius legationis princeps fuit I, 13, 2; diem instare, quo die I, 16, 5; tabulae repertae sunt, quibus in tabulis I, 29, 1; proelio vicerit, quod proelium factum sit I 31, 12; loci natura erat haec, quem locum II, 18, 1; in ea loca iter facere, quibus in locis IV, 7, 1; nominibus civitatum appellantur, quibus ex civitatibus orti sunt V, 12, 2; ad flumen Thamesim exercitum duxit, quod flumen transiri potest V, 18, 1; post diem septimum se reversurum, quam ad diem VI, 33, 4; dies appetebat septimus, quem ad diem VI, 35, 1. Neben dieser umständlichen Ausdrucksweise hat Cäsar übrigens oft genug und schon im ersten Buche des bell. Gall. die einfachere: una via, qua I, 9, 1; ad eam partem, quae I, 12, 2; in eo loco, quo I, 27, 2; nihil earum rerum, quas I 32, 2; praeterita die, qua VII, 87, 1; eodem die, quo 1, 18, 3 und 3, 80, 7.

b) Für ein pleonastisch gesetztes Adjektiv finden sich zunächst nur zwei Beispiele: adversis hostibus occurrebant II, 24, 1 und suo privato commodo serviebant 3, 32, 4. Wir haben hier aber von der auffälligen Art zu sprechen, in der Cäsar das possessive Adjektiv suus gebraucht. Während nach sonstigem Gebrauch das Possessivverhältnis, in dem das Objekt oder ein anderer Satzteil zu seinem Subjekt steht, nur bezeichnet wird, wenn ein Mifsverständnis ausgeschlossen oder auf die Bezeichnung des Besitzers ein Nachdruck gelegt werden soll, gebraucht Cäsar das vorangestellte suus in vielen Fällen, wo ein solcher Grund durchaus nicht erkennbar ist. Nur wenige der hervorstechendsten Beispiele mögen hier Platz finden: I, 38, 1 Ariovistum cum suis omnibus copiis contendere triduique viam a suis finibus profecisse; I, 40, 10 qui suum timorem in rei frumentariae simulationem conferrent; I, 48, 2 praeter castra Caesaris suas copias traducit; II, 21, 2 ut suae pristinae virtutis memoriam retinerent; V, 25, 1 cuius maiores in sua civitate regnum obtinuerant; 1, 44, 3 ipsi suos ordines servant; 1, 57, 4 sub oculis domini suam probare operam; 1, 74, 5 hi suos notos hospitesque quaerebant; 1, 74, 7 magnum fructum suae

pristinae lenitatis Caesar ferebat: 2, 3, 3 Massilienses de suo adventu certiores facit. Die β Handschriften des bell. Gall. haben nicht selten gegen die α Klasse die uns natürlicher scheinende Wortstellung: de exitu fortunarum suarum VII, 77, 1; salutis suae causa I. 48, 5; partem copiarum suarum II, 9, 4; omnia deportabant sua III, 12, 3; Fabium cum legione in sua remittit hiberna V, 53, 3 (gegen α: Fabium cum sua legione remittit in hiberna). Mehrfach aber zeigt gerade β gegen α das vorangestellte suus: intra suos fines II, 4, 2; suis ex finibus IV, 1, 4; sua consuetudine IV, 12, 2; per suos fines V, 27, 10, während es an vielen andern auffälligen Stellen mit α völlig harmoniert (z. B. suos ordines servare VII, 23, 5; commodius suam rempublicam administrare VI, 20, 1; Litaviccus cum suis clientibus profugit VII, 75, 5; de suo adventu VII, 81, 2) und an einer Stelle offenbar mit Unrecht das Pronomen nachgestellt zeigt: VII, 19, 5 nisi eorum vitam salute sua (sua salute α) habeat cariorem. Wenn man übrigens Ciceronianische Stellen vergleicht, wie Pomp. 17: publicani suas rationes contulerunt; Cat. II, 4 omnes secum suas copias eduxisset; Phil. X, 26 ut cum suis copiis quam proxime Italiam sit; Phil. XIII, 13 cum suis copiis iret ad Mutinam, so wird man die bei Cäsar allerdings sehr beliebte Voranstellung des suus nicht für so sehr auffallend halten können.

c) Von den Pronominibus werden die Demonstrativa is, hic, ille besonders häufig in pleonastischer Weise verwendet. Wir bringen zunächst einige Fälle, in denen durch das Demonstrativum ein vorangegangenes Substantiv, das mit ihm in derselben grammatischen Stellung steht, wieder aufgenommen wird: dorsum esse eius iugi aequum, sed hunc (om. β, hunc locum Paul) silvestrem et angustum VII, 44, 3; Vellaunodunum . . . oppugnare instituit idque (eoque β) biduo circumvallavit VII, 11, 1; turres erigebat easque completas appellebat 1, 26, 1; asseres praefixi atque hi ballistis missi 2, 2, 2; quarum (sc. navium) erant L auxilio missae . . ., illae triremes (illae del. quadriremes Paul) omnes 3, 111, 3.

In Beziehung auf ein vorangegangenes Relativum steht meistens is, seltener hic: quidquid circuitus accesserat, id spatium augebat VII, 46, 2; quidquid intercederet temporis, hoc omne (homini Paul und ein Teil der hd.) victoriam morari videretur 2, 39, 5; quodcumque addebatur subsidio, id terrorem augebat 3, 64, 2; quidquid intercederet temporis, id morari reditum videretur 3, 82, 2; quod antea postulasset, id fieri licere I, 42, 1; quidquid . . fecerat, is vir habebatur 3, 32, 3; qui proximi Oceano fuerunt, hi (iis β) insulis sese occultaverunt . . VI 31, 5. Oft wird auf einen folgenden Satz durch ein vorangestelltes id oder dem entsprechendes ita hingewiesen: id tulit factum graviter I.. suam gratiam inter suos minui V, 4, 4; cum id nuntiatum esset, eos iter facere conari I, 7, 1; neque id (idem hd.; Paul) Caesarem fugiebat, exercitum sustinere non posse 1, 71, 1; hoc timens, ne nostri circumvenirentur 3, 63, 2; ita inter se colloquuntur, obsideri se a Caesare 1, 20, 1; Caesar, cum quaereret, sic reperiebat: nullum aditum essse . . . II, 15, 4.

Bezieht sich ein in einem zweiten Satze stehendes Particip auf ein Nomen des vorhergehenden Satzes, so ist es unlateinisch ihm ein Pronomen beizusetzen. Dem entsprechend sagt Cäsar: Orgetorigem causam dicere coëgerunt; damnatum poenam sequi oportebat I, 4, 1 und illum in equum quidam intulit; fugientem silvae texerunt VI, 30, 4. Abweichend hiervon steht V, 25, 3 Tasgetio Caesar maiorum locum restituerat. Tertium iam hunc annum regnantem . . . eum (om. β) interfecerunt.

1, 61, 1 steht nactus idoneum locum fossas complures facere instituit. Dies ist indessen nicht der gewöhnliche Sprachgebrauch Cäsars bei nactus; meist setzt er zum verb. fin. eine de-

monstrative Bestimmung, welche auf das Objekt jenes Particips hinweist: nactus planiciem in hac aciem instruit 1, 70, 3 und ähnlich I, 53, 3; VII, 56, 5; 1, 31, 1; 3, 28, 6; 3, 26, 4; 3, 30, 5; 3, 81, 3.

Allbekannt ist die wie bei andern Schriftstellern so namentlich bei Cäsar häufige Erscheinung, dafs das Subjekt eines Abl. abs. beim regierenden Verbum durch ein Pronomen wieder aufgenommen wird. Der erste Schritt zu dieser Anomalie mochte bei Cäsar der sein, dafs er, in dem Streben die Momente beider Handlungen möglichst selbständig hinzustellen, statt des Part. conj. den Abl. abs. anwendet, wie VII, 4, 1 convocatis suis clientibus facile incendit und VI, 43, 1 Caesar magno coacto numero in omnes partes dimittit. Einen Schritt weiter geht er, wenn er zum regierenden Verb ein Substantiv als Objekt setzt, das dem Subjekt des Abl. abs. synonym ist, wie magno coorto imbre non inutilem hanc tempestatem arbitratus est VII, 27, 1. Endlich verfällt er ganz in die soeben dargestellte Eigenheit: quo percusso et exanimato hunc scutis protegunt V, 44, 6; coactis VIII milibus haec recensebantur VII, 76, 3; obsidibus imperatis centum hos Aeduis custodiendos tradit VI, 4, 4; iis ... correptis fit ab his certior Caesar 1, 66, 1; convocatis eorum principibus .. graviter eos accusat I, 16, 5; principibus Treverorum ad se convocatis hos Cingetorigi conciliavit V, 4, 3. Hierher gehören der Sache nach auch zwei Fälle, in denen das Subjekt des Abl. abs. selbst als Objekt des verb. finit. wiederkehrt: hostes .. nihil timentibus nostris .. impetu facto nostros perturbaverunt IV, 12, 1 und noch auffälliger, weil nicht entschuldigt durch eine weitläufige Satzverbindung: civitas deductis tribus in arcem cohortibus a Varrone per se cohortes eiecit 2, 19, 5.

d) Unus erklärt Kühnast (Livian. Synt. S. 273) für pleonastisch gebraucht in 3, 18, 2 eo mortuo ad neminem unum summa imperii redit; doch mit Unrecht, da der folgende Satz deutlich zeigt, dafs unus hier „ein Einzelnes" heifst. Auch sonst hat Cäsar unus nie pleonastisch verwendet. Legio und cohors verbindet er stets mit una (II, 34, 1; V, 24, 4; VI, 7, 1; VII, 45, 5; 1, 30, 2; 1, 64, 5; 1, 55, 3; 2, 23, 4; 3, 55, 1) weil diese Teile des Heeres gezählt werden; wo sonst noch unus steht, hat es den Sinn von „ein einziger", „nur einer" (una aestate I, 54, 2; unum cornu VI, 26, 1; unus omnino collis VI, 36, 2; uno die VII, 15, 1; unus aditus VII, 15, 5; unum diem moratus 1, 16, 1; una valle interiecta 2, 27, 4; una nocte constitit 3, 102, 4. Wo dieser Zahlbegriff nicht hervorgehoben werden soll, fehlt unus: anno post IV, 1, 5; longius anno IV, 1, 7; singuli magistratus potestatem annum obtinent VII, 32, 5; taleae pedem longae VII, 73, 9; navem (?) ex navalibus deducit 2, 3, 2.

e) Als Beläge von pleonastisch gebrauchten Verben haben wir zwei Erscheinungen anzuführen, die auch sonst dem Lateinischen geläufig sind. Facile bezw. perfacile factu steht I, 3, 6 und VII, 64, 2. Die Verba dicere und existimare gebraucht Cäsar im konjunktivischen Kausalsatze mit quod um den subjektiven Grund anzugeben, während doch derselbe Zweck schon durch den Konjunktiv der von diesen Verben abhängigen Verba erreicht werden würde: Helvetii sive quod existimarent — sive quod confiderent I, 23, 3; spe salutis inducti, quod existimarent I, 27, 4; quam sibi necessariam esse diceret I, 39, 3; quod impediri sese diceret V, 6, 3; equites interfectos, quod collocuti dicerentur VII, 38, 5; cuius (sc. stipendii) illi diem nondum venisse dicerent 1, 87, 3; postulavit proditionis exercitus, quod gestum in Hispania diceret 3, 82, 2 (quod gestum ... gestr. von Gruter und Paul).

f) Die pleonastische Verwendung der Präpositionen in verbis compositis ist eine so allgemeine sprachliche Erscheinung im Lateinischen, dafs wir sie nur der Vollständigkeit halber hier

hervorheben wollen. Die Verbindungen, welche wir bei Cäsar beobachteten, sind folgende: abducere ab, adducere ad, accedere ad, coniungere cum, desilire de, dimittere ex, discedere a, educere ex, egredi ex, eicere ex, eripere ex, expellere ex, insilire in, percurrere per. Auch in auxilia submittere 2, 41, 7, auxilio submittere VII, 81, 6, subsidium submittere II, 6, 4; II, 25, 1, subsidia submittere IV, 26, 4; 1, 43, 5; 1, 45, 4, subsidio submittere 3, 46, 1 wird man die Präposition im verb. comp. als pleonastisch gesetzt ansehen müssen, wenn man beachtet, dafs Cäsar sehr oft sagt auxilio (auxilia) mittere (III, 11, 3; IV, 37, 2; VI, 9, 2; VI, 10, 1; VI, 32, 1; VII, 63, 7; 2, 26, 2; 3, 111, 3), subsidio mittere (II, 7, 1; 1, 55, 1) und auch ohne das Substantiv laborantibus suis equites submittit VII, 13, 1 und ähnlich VII, 70, 2; VII, 85, 1, sowie cohortes submittebantur 1, 45, 7 und submissis cohortibus 1, 45, 8.

g) Adverbia und adverbielle Bestimmungen der Art und Weise, der Absicht oder des Grundes müssen als pleonastisch gebraucht erscheinen, wenn sie der Konjunktion des abhängigen Satzes und nicht dem übergeordneten Verbum beigefügt sind. In letzterem Falle würden sie ausdrücken, dafs dieses Verbum von der und der Art ist, dafs eine Folge sich daran schliefst, es durch etwas veranlafst ist u. s. w.; im ersteren dagegen dient das Adverb nur dazu den schon in der Konjunktion liegenden Begriff der Absicht, des Grundes u. s. w. noch mehr hervorzuheben. Propterea quod gebraucht Cäsar im ersten Buche des bellum Gallicum aufserordentlich häufig: man begegnet ihm 14 mal (daneben auch dem einfachen quod z. B. I, 9, 3); in den andern Büchern finden wir es nur noch II, 4, 4; III, 21, 3; V, 16, 2; VII, 26, 2 und 3, 16, 4. Ita ut findet sich I, 12, 1; I, 38, 5; II, 1, 1; VII, 73, 6; 2, 9, 1, 3, 27, 2; sic ut V, 17, 2; 2, 16, 2; 3, 80, 7; usque eo ut VI, 37, 2; VII, 17, 3; adeo ut V, 53, 7; 1, 74, 4; 3, 15, 3; 3, 58, 1; 3, 69, 4; 3, 82, 2 eo consilio ut 1, 70, 4; hoc consilio ne VII, 72, 2.

Das demonstrative tam nach demonstrativem Pronomen vor einem Adjektiv pleonastisch gesetzt findet sich bei Cäsar nicht, dagegen zweimal in Verschmelzung mit dem folgenden Adjektiv in his tot rebus VII, 24, 1 und his tantis malis 3, 70, 1. Ita erscheint pleonastisch in si id ita fecisset I, 35, 4, wobei zu bemerken ist, dafs dem Zusammenhange nach durch jenes ita nicht etwa das id facere irgendwie näher bestimmt wird.

Das einfache cum - tum findet sich bei Cäsar 10 mal; eine Verstärkung des zweiten Gliedes kommt 8 mal vor: cum-tum etiam II, 4, 7; 1, 58, 3; 1, 62, 2; 3, 47, 1; 3, 60, 2; cum-tum praecipue 3, 68, 1; cum - tum maxime V, 54, 5; VII, 56, 2.

Quam ist, wie es scheint, vor folgendem Superlativ maxime zweimal pleonastisch gesetzt: cui quam maxime confidebat I, 42, 5 und ut quisque — ita quam maxime collaudatur 1, 2, 8.

Una scheint zuweilen pleonastisch gebraucht zu sein, es ist es aber nicht. Wenn es III, 22, 2 heifst soldurii eundem casum una ferunt, so ist trotz VI, 40, 3 (ut omnes eundem ferant casum) una nicht überflüssig, da man dasselbe Schicksal auch getrennt von einander erleiden kann. Auch in der häufigen Verbindung mit cum steht una nicht pleonastisch, vielmehr dient es hier dazu, dem Worte cum einen Begriff zu nehmen, der ihm etwa zukommen könnte. Wo cum von Cäsar zur Bezeichnung der Gemeinschaft gebraucht wird, steht es bei Dingen, deren Zugehörigkeit zu einem andern naturgemäfs und notwendig ist; es wird darum stets gebraucht bei dem Heere, den Truppen, den Schiffen, mit denen ein Feldherr marschiert, fährt, dem Eigentum, das jemand mit sich führt u. s. w. Wo das Zusammensein zweier Dinge nur ein äufserliches, zufälliges ist, gebraucht Cäsar una cum, das dann genau einem ipse quoque entspricht.

Von dieser Regel finden sich wenige Ausnahmen. VI, 8, 8, wo von einer äufseren Gemeinschaft die Rede ist, wird in sehr charakteristischer Weise una durch ein Particip ersetzt: cum his propinqui Indutiomari comitati eos ex civitate excesserunt; VI, 38, 1 würden wir zu erat cum (in β) praesidio relictus Baculus ein una erwarten, da Baculus nicht der Befehlshaber des Präsidiums ist, und ebenso sollte man 1, 65, 1 quos ubi Afranius procul visos cum Petreio conspexit, vor cum ein una für notwendig halten. VII, 71, 3 milia hominum LXXX una secum interitura bestätigt sich durch die gemachte Beobachtung die Lesart von α gegen β, in welchem una fehlt.

b) Konjunktionen finden sich nur zweimal pleonastisch gesetzt: I, 31, 14 nisi si quid sit auxilii und 1, 26, 2 tametsi magnopere admirabatur . . . atque ea res etsi impetus eius tardabat.

2.

Bei dem logischen Pl., in welchem ein einem Worte notwendig zukommender Begriff noch durch ein anderes Wort des Satzes ausgedrückt wird, sind in grammatischer Hinsicht zwei Fälle denkbar.

1. Das pleonastisch gesetzte Wort steht zu dem andern in dem Verhältnis der grammatischen Unterordnung. Wir finden dies

a) bei Substantiven, neben denen Adjektive oder Substantive einen jenen immanenten Begriff ausdrücken. Die Fälle sind nicht eben häufig. Die Götter werden kaum anders bezeichnet als dii immortales (6 mal), nur einmal steht a dis (2, 5, 3, nach deorum immortalium in der vorhergehenden Zeile); inani simulatione VII, 19, 3; navicula parvula 3, 104, 3; editi atque asperi colles 3, 43, 1 libera facultas 2, 11, 3; eminentia promuntoria 2, 23, 2. Auch tanta magnitudo 1, 64, 3 ist hierher zu rechnen, da in dem Adjektiv der Begriff der Gröfse pleonastisch steht. VII, 85, 4 bietet α einen Pl. in: iniquum loci ad declivitatem fastigium, da eine Abdachung eben nur in bezug auf ihren Abfall in betracht kommen kann. Trotzdem wird zumal in Rücksicht auf VII, 83, 2 iniquo loco et leniter declivi diese Lesart beizubehalten sein, da die von Schneider bevorzugte Lesart β exiguum loci . . . den Pl. zwar beseitigt, indem sie eine Mafsangabe für die declivitas einführt, diese Angabe aber dem Zusammenhange der Stelle nicht entspricht: nicht das Geringfügige der Abdachung, sondern diese überhaupt war den Römern gefährlich, und sie wäre es noch mehr gewesen, wenn sie stärker war, da sie das Übergewicht der von oben kommenden Feinde erhöhte. An expeditos ex evocatis, sagittariis funditoribusque 1, 27, 5 hat schon Köchly Anstofs genommen, der vor sagittariis ein cum einschiebt; besser heilt Meusel die Stelle: sagittarios funditoresque.

b) bei Adjektiven. Neben dem unzählige Male vorkommenden iniquo loco findet sich 1, 81, 1 natura iniquo loco und ähnlich 3, 37, 4 edito natura loco. Ein krasser Pl. dem Anschein nach liegt in naturaliter innata 3, 92, 3, doch beweist I, 41, 1 cupiditas belli gerendi omnibus innata est, dafs innatus schon einen weiteren Begriff erhalten hat. Dem oben angeführten tanta magnitudo entspricht ungefähr, doch nicht völlig 1, 21, 6 die handschriftliche Lesart tanta erat summa (summae Lipsius) rerum expectatio. Zu alius tritt zweimal rursus: VI, 33, 5 und 3, 102, 1.

c) bei Verben.

α) Der einem Verbum innewohnende Begriff wird noch durch eine adverbielle Bestimmung ausgedrückt: una coire VI, 22, 2; confestim subsequi IV, 32, 2; V, 18, 4; VI, 29, 5; separatim disponere 3, 24, 1; rursus reverti V, 35, 3; IV, 12, 2; rursus se recipere V, 34, 4; 2, 41, 6; rursum recipere 3, 58, 2; rursus resistere IV, 4, 5 rursus renovare 2, 93, 1; rursus reducere VII, 9, 6; VI, 3, 3; rursus excipere VII, 88, 2; ante praeparare V, 9, 5; nihil ante providere V, 33, 1; primum oriri I, 39, 2; necessario cogi 3, 49, 4; 3, 78, 3; coram adesse I, 32, 4; se in occultum abdere VII, 30, 1; minus V et XX milibus longe ab Utica abesse 2, 37, 3 gegen I, 23, 1; IV, 11, 1; VI, 7, 2; ad iter (ab Ilerda, Paul) proficisci 1, 69, 2; fere solere VII, 35, 2.

β) Häufig finden sich zu Verben Substantive im Ablativ gesetzt, welche den Begriff jener noch einmal wiedergeben. Am auffallendsten ist dieser Gebrauch, wenn attributlose Substantive mit dem Verb verbunden sind, weil dieselben in diesem Falle gar nicht über die schon durch das Verb gegebene Begriffssphäre hinausgehen. So steht vi cogere I, 6, 3; necessaria re cogi 1, 40, 5; timore perterriti I, 23, 3. Als notwendiger erscheint der Ablativ, wenn das Subst. mit einem Attribut verbunden ist, indem hierbei doch etwas Neues dem Verbalbegriff hinzugefügt wird: tali timore perterriti VI, 37, 9; und ähnlich timore perterriti ne I, 27, 4; cuius rei timore exterriti VII, 77, 11; omnibus precibus petere V, 6, 3. Licet wird im ersten Buche des bell. Gall. 3 mal (7, 3; 30, 4; 39, 3) mit voluntate und einem Attribut im Genitiv verbunden, und dieser Pl. wird I, 35, 3 noch gesteigert: permitteret, ut eius voluntate facere liceret. Animo steht pleonastisch bei perturbari II, 21, 2, bei providere VII, 30, 2, bei circumspicere VI, 5, 3; bei laborare VII, 3, 1.

γ) Endlich finden sich noch prädikative Bestimmungen, welche den Begriff des Verbums aufnehmen: incolumem conservari 2, 11, 1; praesentem adesse VII, 62, 2; in silvis abditum latere II, 19, 6.

δ) Mit empfindlicher Härte scheint der Verbalbegriff noch einmal durch ein Attribut des Objekts gesetzt zu sein 1, 65, 1 quos ubi Afranius procul visos cum Petreio conspexit. Wir werden diese Stelle vielleicht richtig erklären, wenn wir annehmen, dafs das videre nicht von Afranius und Petreius gesagt wird, dafs wir hier vielmehr in einen Satz zusammengezogen finden, was VII, 12, 4, 5 ähnlich durch zwei Sätze ausgedrückt ist: equitatus hostium procul visus est... Quem simulatque oppidani conspexerunt ....

2. Wenn die in betracht kommenden Wörter unabhängig von einander stehen, so ist von vornherein nicht zu entscheiden, welches von beiden als das pleonastische zu bezeichnen ist. Den Ausschlag giebt oft teils der Zusammenhang teils der Sprachgebrauch.

a) Beide Worte bilden gleichartige Satzteile: secreto in occulto agere (in occulto del. Frigell) I, 31, 1; obviam contra venire (contra del. Frigell) VII, 28, 1; generatim in civitates distributi (in civitates del. Paul) VII, 19, 2; rursus in vicem in armis esse IV, 1, 5 gegen defatigatis invicem integri succedunt VII, 85, 5; subito inopinantibus hostibus admovent 2, 10, 7. Mehrfach steht der eine Satzteil im Verhältnis einer Epexegese zum andern: postea confecto bello 3, 60, 4; 3, 18, 5; aliis rationibus per colloquia agere (per coll. del. Kraner) 3, 57, 5; hoc unum inopia navium defuit (inopia navium del. Kraner) 3, 2, 2; centuriones fortes viros XXX amisit 3, 99, 1 und besonders auffällig quibus rebus perturbatis nostris novitate pugnae Caesar auxilium tulit IV, 34, 1.

b) Die beiden Worte bilden verschiedenartige Satzteile: initium victoriae oriretur 3, 94, 3; a quibus initium nasceretur 3, 20, 2; sibi separatim a reliquis consilium capere 1, 76, 2; de improviso (del. Dinter) imprudentibus vulnera inferebant 2, 6, 3; inopinantes re nova perturbantur VI, 37, 3; tantum repentini periculi praeter opinionem acciderat III, 3, 2; diversam aciem in duas partes constituit 1, 40, 5; fere plerisque accidit VI, 14, 4; vulgo universi conscripti milites perfugerant 3, 61, 2; complures milites omnibus partibus interficiebantur 3, 106, 5; dagegen ist wohl zu bestreiten, dafs omnes undique VI, 13, 10; 1, 60, 3; 1, 24, 2, wie Kühnast (Livian. Synt. S. 273) behauptet, ein Pl. sei, da es nicht selbstverständlich ist, dafs jene alle sich auch von allen Seiten einfinden. Indessen wird 1, 5, 1 extremi iuris intercessione retinendi hierher zu rechnen sein, da das äufserste Recht der Tribunen und die intercessio identisch sind.

3.

Ein gewisser rhetorischer Charakter wohnt auch dem grammatischen und logischen Pl. inne. Aber man wird leicht bemerken, dafs in den bisher betrachteten Fällen von Pl. die Zusetzung jenes plus zu dem an sich schon klaren Ausdruck mehr aus einer Sprach- und Stilgewohnheit hervorgeht, als dafs sie gerade in dem bestimmten Falle die Bedeutung hätte den Ausdruck ganz besonders hervorzuheben. Wo dagegen der letztgedachte Zweck deutlich hervortritt, ergiebt sich für uns der rhetorische Pl. Dieser ist die Verbindung zweier begrifflich verwandter Wörter oder Ausdrücke, um einen vorschwebenden Begriff möglichst klar darzustellen.

Die beiden verbundenen Wörter oder Ausdrücke können nun erstlich in einem solchem Verhältnis zu einander stehen, dafs ein allgemeiner Begriff in seine einzelnen Teile zerlegt wird, das genus also in seine verschiedenen species zerfällt. Zweitens kann mit dem allgemeinen Begriff der specielle verbunden, das genus also mit der species vereinigt sein. Drittens können zwei Begriffe gleichen Umfangs, also zwei genera oder zwei species mit einander verbunden sein.

1. Für den ersten Fall sind die Beispiele nicht zahlreich. VI, 28, 1 spricht Cäsar, nachdem er die Gröfse der uri deutlich gemacht hat, von ihrem Aussehen: specie et colore et figura tauri, dem Aussehn nach in bezug auf Farbe und Gestalt sind sie Stiere. Das Aussehen, species, ist der allgemeine Begriff, der nun hinsichtlich der Farbe und Gestalt in seine beiden Teile color und figura zerlegt wird, ähnlich wie VI, 27, 1 consimilis capris figura et varietas pellium nur die beiden Einzelbegriffe mit einander verbunden werden[1]). Andere Fälle des zur Behandlung stehenden Pl. sind folgende: IV, 14, 2 omnibus rebus perterriti et celeritate adventus nostri et discessu suorum; 3, 102, 2 omnes iuniores, Graeci civesque Romani; 1, 18, 2 universi et oppidani et milites; VI, 5, 1 totus et mente et animo in bellum insistit. In der letzten Stelle liegt der Pl. nicht, wie Eckstein meint, in der Verbindung der beiden Substantiva, obgleich, wie wir später sehen werden, mens und animus recht wohl pleonastisch verbunden sein können, dagegen mufs schon die scharfe Sonderung durch et - et sprechen. Es wird vielmehr der um-

[1]) Während an jener Stelle der allgemeine Begriff deutlich von seinen Teilen geschieden ist, findet sich in demselben Kapitel eine Vermischung beider Arten von Begriffen: amplitudo cornuum et figura et species. Eufsner hat dies mit Recht für unerträglich gehalten und et figura et species gestrichen. Aber schon wenn die Worte et species getilgt werden, liegt kein Anstofs mehr vor, und es erklärt sich leicht wie zu dem et figura im Anschlufs an die obige Stelle ein et species hinzugesetzt wurde.

fassende Begriff totus Caesar (natürlich nur in bezug auf das geistige Gebiet) zerlegt in seine Teile, das Denkvermögen und die Willenskraft, „ganz, mit Kopf und Herz".

2. Wenn der allgemeinere Begriff mit dem spezielleren verbunden ist, so kann der eine dem andern voran- oder nachgestellt sein. In beiden Fällen kommt es dem Sprechenden darauf an, den Hauptnachdruck auf den speziellen fallen zu lassen, doch erreicht er diese Absicht nicht in beiden auf die gleiche Weise. Der nachgestellte allgemeine Begriff fügt dem vorangestellten besonderen eine besondere Eigenschaft hinzu, in Rücksicht auf die er vorzüglich betrachtet werden soll, während bei Voranstellung des allgemeinen Begriffs vor den besondern angedeutet wird, dafs der besondere Begriff wichtig genug erscheint, um noch einmal ausgedrückt zu werden, trotzdem er in dem weiteren Begriff implicite schon enthalten war. In beiden Fällen aber fügte der Schriftsteller dem speziellen Begriffe den allgemeinen hinzu, weil ihm jener zwar als der wichtigere aber doch nicht als der allein in betracht kommende erscheint.

a) Das was zur Verpflegung des ganzen Heeres, der Menschen wie der Tiere gehört, heifst mit umfassendem Worte commeatus. So steht das Wort z. B. I, 49, 1 ne diutius commeatu prohiberetur, nachdem in bezug auf dieselbe Sache 48, 2 gesagt ist: ut frumento commeatuque intercluderet. IV, 24, 2 werden res frumentaria und commeatus scheinbar als sich deckend nebeneinandergestellt; wie aber diese beiden Begriffe in Wirklichkeit zu einander stehen, zeigt III, 3, 1 neque de frumento reliquoque commeatu satis esset provisum. Sehr häufig aber wird das frumentum als der für die Verpflegung wichtigste Teil des commeatus noch besonders hervorgehoben und dem allgemeinen Begriffe vorangestellt: I, 39, 1; 48, 2; III, 6, 4; 23, 7; IV, 30, 2; VII, 38, 9; 1, 41, 2; 43, 3.

Weitere Belegstellen, in denen das genus der species folgt, sind diese: igne atque omnibus tormentis necare VI, 19, 3; VII, 4, 10; multitudo sagittarum atque omnis generis telorum VII, 41, 3; contra opinionem militum famamque omnium 1, 82, 2; tertiae aciei totique exercitui imperat[1]) 3, 89, 4; in proeliis periculisque versari VI, 16, 2; tanta firmitudo atque ea rerum natura IV, 17; de victoria atque exitu rerum sentire VII, 52, 3; exitus administrationesque Brundisini portus 1, 25, 4; occasione et beneficio fortunae uti 1, 40, 7; sortibus et vaticinationibus (vat. que β) I, 50, 4 (I, 53, 7 wo die vorher nur als Sitte angegebene Schicksalsbefragung wirklich geübt wird, heifst es: sortibus de se consultum esse); scaphis minoribusque navigiis 3, 28, 2; scaphae et naves actuariae 3, 62, 2; domos bonaque petere 3, 82, 3; exercitum magnasque copias cogere III, 17, 2; cum multis carris magnisque impedimentis 1, 52, 1; carros impedimentaque VII, 18, 3; iumenta impedimentaque 1, 69, 2; vela armamentaque III, 14, 7; pagi partesque VI, 11, 2; fossae munitionesque 3, 71, 2; vallum munitionesque III, 25, 1; portae murique 1, 21, 2; muro oppidoque coniunctum 2, 25, 1; senatui reique publicae non deesse 1, 1 2; libera comitia atque omnis res publica permittatur 1, 9, 5; crebrae voces in vigiliis colloquiisque audiebantur 3, 49, 1; adhibita audacia et virtute 3, 26, 1; studium ad pugnandum virtusque 2, 41, 3.

---

[1]) Übrigens mufs man die Richtigkeit dieser Stelle stark bezweifeln. Eine derartige Aufforderung, ja nicht ohne Befehl zu stürmen, kann wohl für die Soldaten des dritten Treffens am Platze sein, die während der Schlacht glauben könnten, die Zeit zum Eingreifen in dieselbe sei jetzt für sie gekommen, nimmermehr aber für das ganze Heer, zumal bei der trefflichen Disciplin, die in Cäsars Heere herrschte. Für jene hat es auch einen besonderen Grund, wenn mitten im Kampfgewühl das Angriffszeichen mit dem vexillum gegeben werden soll, das Gros des Heeres aber wird naturgemäfs durch die tuba zum Kampfe geführt, wie es ja auch am Ende des folgenden Kapitels erzählt wird. Paul empfiehlt tertiae aciei quartaeque exercitus.

Bisweilen ergiebt sich erst aus der Betrachtung des Zusammenhangs oder aus anderweitiger Kenntnis, dafs die beiden verbundenen Wörter in einer begrifflichen Beziehung zu einander stehen: cum Carnutibus finitimisque civitatibus VI, 2, 3; a Thracibus barbarisque auxiliis 3, 95, 3; urbem atque Italiam tueri 2, 32, 3; Alexandriam Aegyptumque occupare 3, 104, 1; ex portu insulaque expelli 3, 100, 3; Divitiacum atque Aeduos appropinquare II, 10, 5, obsides apud Ariovistum ac Sequanos I, 32, 2; sibi (Vercingetorigi) atque omnibus Gallis VII, 20, 7; odisse Caesarem et Romanos I, 18, 8; equites auxiliaque imperare 1, 38, 3; magnos equitatus magnaque auxiliaque exspectare 1, 61, 4 (dafs die auxilia der Provinz aus equites und pedites bestehen zeigt 1, 39, 2); vallum caecum fossasque cavere 1, 28, 4 (der vallus caecus befand sich in den fossis); altissimis fluminibus atque impeditissimis itineribus 3, 77, 2 (die Schwierigkeit der Wege bestand wesentlich in den tiefen Flufsthälern); aqua terraque prohibere 3, 17, 3 (das Wasser, welches vom Lande geholt werden mufs, ist als ein Teil des Landes anzusehen).

b) Adjektiva finden sich fast gar nicht in der geschilderten Weise mit einander verbunden: stulta ac barbara arrogantia 3, 59, 3 will wohl sagen, dafs die thörichte Anmafsung aus barbarischer Denkweise hervorging, wie homines feri ac barbari I, 33, 4; impedito atque iniquo loco VI, 8, 3.

c) An Verbalverbindungen können wir nur anführen: interdicere atque imperare ne V, 22, 5; quod quisque audierit aut cognoverit IV, 5, 2; studium audiendi et cognoscendi 2, 12, 1; monere aliquid et dicere 2, 35, 1; invisitatis (invisis) atque incognitis (?) rebus 2, 4, 4.

3. Schon vorher wiesen wir darauf hin, welche Bedeutung der Verbindung eines vorangestellten allgemeinen Begriffs mit einem besonderen zukommt. Man mufs diese Anordnung von genus und species als die rhetorisch wirksamere bezeichnen. Denn wenn auch der Mensch in seinem Denken von dem zur Erscheinung kommenden Einzelnen erst zum Allgemeinen aufsteigt, so ist doch diejenige Darstellung die wirkungsvollere, welche den umgekehrten Weg wählt, und, nachdem sie uns durch den allgemeinen Begriff vorbereitet hat, den spezielleren und darum jetzt lebhafter interessierenden uns vorführt. Cäsar liebt durchaus in seinem Stil diese Klimax; ihr wird zum grofsen Teil die Klarheit und Anschaulichkeit desselben verdankt. Mindestens doppelt so häufig verbindet er zwei Begriffe so miteinander, dafs der spezielle dem allgemeinen folgt als umgekehrt.

a) Wenn wir die hierher gehörigen Fälle zunächst in bezug auf die Substantiva eingehender betrachten, so ergeben sich hinsichtlich des Verhältnisses des übergeordneten Begriffs zum untergeordneten mannigfaltige Unterschiede; teils ist jener so allgemein, dafs er im Vergleich zu diesem kaum in betracht kommt, teils schon so speziell, dafs er an Umfang nicht eben viel hinter diesem zurücksteht.

Die besondere Angabe der Beschaffenheit eines Platzes verbindet Cäsar gern mit einer allgemeinen: natura loci deiectusque collis II, 22, 1; qualis esset natura montis et qualis in circuitu ascensus I, 21, 1; oppidum et loci natura et colle (vallo, Oehler, Paul) munitum 3, 9, 2; pars loci natura et valle altissima munita 2, 1, 3; locum tumulumque tenere 1, 47, 2; ipsius fluminis natura atque aquae magnitudine 1, 50, 2; locus ipse munitioque defendit VI, 37, 5; iniquitas loci atque angustiae 3, 72, 2; a planicie atque initio ascensus VII, 46, 1. Der hervorstechende Teil wird mit dem Ganzen verbunden in impedimenta mulique VII, 45, 2; impedimenta et carri I, 26, 1; inter carros rotasque I, 26, 3; omnia impedimenta atque omnes fortunae V, 43, 3; muro oppidi

portisque appropinquare VII, 47, 3; intra oppida murosque compelli VII, 65, 2; oppido moenibusque prohibere 1, 13, 1; oppido ac portu recipi 3, 102, 7; ab ipso vallo portisque avertere VI, 42, 2; in castra munitionesque se recipere III, 6, 3; ei loco praesidioque Tullum praeficere VI, 29, 3. Einer geographischen Örtlichkeit wird derjenige Punkt beigefügt, auf den es besonders ankommt: ab ora maritima Oricoque discedere 3, 78, 5; a mari Dyrrhachioque discedere 3, 44, 1; completur urbs et comitium 1, 3, 3; omnis Italia populusque Romanus 3, 12, 2; domum propinquosque relinquere I. 44, 2. Einer Bethätigung des menschlichen Geistes wird ein geistiger Begriff allgemeinerer Art vorangestellt: virtute et patientia niti 1, 45, 6; virtutem constantiamque collaudare 1, 6, 1; non minore animo ac fiducia 2, 4, 3; cuius animi aut cuius impudentiae est? 3, 20, 3; alacritas et cupiditas belli gerendi I, 41, 1; alacritas studiumque pugnandi I, 46, 4; eadem alacritate ac studio uti IV, 24, 4; consilium iterque commutare 3, 36, 7; per dolum atque insidias II, 13, 1. Zu der letzten Gruppe mag auch gerechnet werden: culpa et temeritate V, 52, 6; vos vestrumque factum 2, 32, 2; ad officium imperiumque convenire 2, 43, 3. Einer Klassifizierung unter einander entziehen sich die folgenden Beispiele: salo nauseaque confectus 3, 28, 4; Alexandrina vita ac licentia 3, 110, 2; anni tempore atque imbribus VI, 43, 3; de sideribus atque eorum motu VI, 14, 6; ad utilitatem et defensionem urbium VII, 23, 5; quam in fortunam quamque in amplitudinem deduxisset VII, 54, 4; omni exitu et pabulatione interclusi VII, 44, 4; salutem sibi atque exitum parere 3, 69, 2; praesens periculum atque inopia (das peric. besteht nur in der inopia) 3, 17, 6; cratibus et pluteis protegere 1, 25, 9.

Während in den bisher betrachteten Fällen der erste der angeführten Begriffe an Bedeutung hinter dem zweiten erheblich zurücktritt und meist nur die Sphäre angiebt, innerhalb welcher der letztere gedacht werden soll, finden sich andrerseits zahlreiche Beispiele. in denen der vorangestellte allgemeine Begriff doch auch verlangt besonders aufgefafst zu werden. Von dem vultus ist die acies oculorum zwar der wichtigste Teil, aber jener stellt doch auch noch mehr vor: vultum atque aciem oculorum ferre I, 39, 1; viae sind sicher aditus, aber nicht alle aditus viae, darum steht VI, 9, 8 aditus viasque perquirit. Ebenso sind aufzufassen aditus atque incursus ad defendendum 1, 25, 9; comites familiaresque VI, 30, 3; latebrae aut saltus (latebrae aut silvae aut saltus *β*, also wohl das genus in zwei species zerlegend) VI, 43, 6; ad quaestus pecuniae mercaturasque VI, 17, 1; tanti ad bellum apparatus tantaque multitudo tormentorum 2, 2, 1; neque aditus neque causa postulandi iusta I, 43, 5; multitudo perditorum hominum latronumque III, 17, 4; initium belli ac defectionis VI, 3, 4; initium tumultus ac defectionis V, 26, 1; spes praemiorum atque ordinum 1, 3, 2; de praemiis ac sacerdotiis contendere 3, 82, 4; magnam offensionem et contemptionem afferre 3, 60, 2; auxiliis equitatuque comparato III, 20, 2; magnis copiis coactis equitatuque ibid.; reliquas copias equitatumque traducit VI, 9, 5.

Endlich nähert sich öfters der erste Begriff, wenngleich er genau betrachtet der allgemeinere bleibt, dennoch dem zweiten so sehr, dafs er fast als synonym mit ihm erscheint. Diese Annäherung kann erstlich durch den Sprachgebrauch erfolgen: opera munitionesque 1, 20, 2; opus hibernorum munitionesque III, 3, 1; tempus atque occasionem quaerere 2, 14, 1; hoc ipso tempore et casu VI, 37, 1; nomen disciplinamque didicisse 3, 110, 2; nomen atque imperium absentis timere 1 61, 3; ex statione et praesidio emitti VI, 42, 1; rei militaris ratio atque ordo II, 22, 1; usus cotidianus et exercitatio IV, 33, 3; instituta ratio et consuetudo VI, 34, 6.

Zweitens kann die Annäherung des ersten Begriffes an den zweiten dadurch geschehen, dafs infolge des Zusammenhanges jener gar nicht anders gedacht wird als in Rücksicht auf diesen. In naves auxiliaque impedire 3, 17, 3 ist naves der Sache nach gleichbedeutend mit auxilia; dasjenige, worauf es Cäsar ankommt, sind die auxilia, die er haben möchte; gehindert am Überfahren werden die naves, welche sie tragen. Ähnlich ist das Verhältnis in quanto detrimento et quot virorum fortium morte necesse sit constare victoriam VII, 19, 4; locus ac sedes pararentur I, 31, 10; imperium exercitusque dimittere 1, 32, 5; summa imperii bellique administrandi V, 11, 8,

Noch sind diejenigen Fälle zu besprechen, in denen equitatus oder equites mit exercitus oder milites verbunden werden (II, 11, 2; 3, 32, 1; VII, 61, 2; 3, 109, 1; 1, 54, 1) und die scheinbar unserer Behauptung widersprechen, dafs in solchen Verbindungen der gröfsere Nachdruck auf den besonderen Begriff falle; denn dafs hier equitatus und equites vielmehr als ein Anhängsel des exercitus erscheinen, ist einleuchtend. Indessen Stellen wie I, 48, 4; VI, 41, 2; VII, 56, 4; 80, 1; 3, 75, 3 beweisen die bekannte Thatsache, dafs Cäsar oft genug unter exercitus das Fufsvolk versteht; wir haben also in jenen Fällen gar nicht eine Verbindung eines allgemeinen Begriffes mit einem besonderen.

Bei der Verbindung von Adjektiven, Adverbien und Verben mit einander lassen sich meist dieselben Beobachtungen machen, wie bei den Substantiven.

b) Adjectiva: in declivi ac praecipiti loco IV, 33, 3; iniquo loco et leniter declivi VII, 83, 2; idoneo et occulto loco 3, 38, 1; opportuno atque occulto loco V, 32, 1; locus opportunissimus ac fructuosissimus 1, 30, 3; locis impeditis ac silvestribus V, 19, 1; palus difficilis atque impedita VII, 49, 1; vallis difficili et arduo ascensu 2, 34, 1; itinera difficilia atque angusta 1, 65, 3; idoneus quidam homo et callidus III, 18, 1; alacres et fiduciae pleni VII, 76, 5; summae genus sollertiae atque ad omnia imitanda et efficienda aptissimum VII, 22, 1; modo conscripti atque usus militaris imperiti VI, 39, 2; homines barbari atque (et) imperiti I, 40, 9; 44, 9; IV, 22, 1; VI, 10, 2; opera optima fortissimaque 3, 59, 1; nomen sanctum inviolatumque 3, 9, 3; naves paratissimae atque omni genere armorum ornatissimae III, 14, 2.

c) Adverbia: Tuto ac sine ullo vulnere ac periculo 2, 9, 9; celeriter contraque omnium opinionem VI, 30, 1.

d) Verba: respicere aliquid ac timere 1, 5; hortari ac postulare 1, 32, 7; orare atque obsecrare 1, 84, 5; 2, 43, 1; petere ac deprecari II, 31, 4; petere atque hortari I, 19, 5; petere atque arripere ab impedimentis V, 33, 3; nulla facultas aut administrandi aut auxiliandi IV, 29, 3; amissa administrare et reficere 2, 15, 1; intercludere frumentoque prohibere 1, 17, 1; equitatum continere et pabulatione prohibere 3, 58, 1; impetum sustinere ac morari 2, 26, 3; coërcere atque deterrere V, 7, 1; coërcere et in officio continere 1, 67, 4; terrendi causa atque operis impediendi 1, 42, 2; exterreri atque opere prohiberi 1, 41, 4; perterrere et munitione prohibere I, 49, 3; sollicitare et pecuniam polliceri VI, 2, 1; consilio cognito et per mercatores perlato IV, 21, 5; coniungi atque implicari VII, 73, 4; locum relinquere ac se recipere III, 4, 4; adesse et coram cernere VI, 8, 5.

4. Wir haben bisher den rhetorischen Pl. in seiner Erscheinung als Verbindung verwandter Begriffe verschiedenen Umfangs betrachtet; wir erkannten den pleonastischen Charakter solcher Verbindungen darin, dafs der weitere Begriff zugleich den engeren umfafst, als

den rhetorischen Grund derselben den, dafs der engere Begriff als besonders wichtig neben dem weiteren hervorgehoben werden soll. Wir wenden uns nun zur Betrachtung derjenigen Verbindungen, in denen verwandte Begriffe gleichen Umfangs zusammengestellt sind.

1) Vielfach ist der Satz aufgestellt worden, dafs in keiner Sprache sich zwei Worte mit den von ihnen vorgestellten Begriffen vollständig decken. Dieser Satz ist richtig, wenn man vom Standpunkte grammatischer Theorie aus die Wörter auffafst; falsch dagegen, wenn man den Gebrauch der Wörter im alltäglichen Leben ansieht. Mancher Unterschied schwindet in der Praxis, den die Theorie aufstellen mag. Wäre es anders, würde die Besonderheit in der Bedeutung, welche ein Wort von seinem nächsten Synonym scheidet, im Sprachgebrauch selbst stets beobachtet, so wäre es wohl kaum möglich, dafs ein Wort völlig das andere verdrängt. Die romanischen Sprachen könnten von dem reichen Erbe, welches sie aus dem Lateinischen angetreten haben, nicht soviel, wie es der Fall ist, verloren haben. Aber auch die lebende Sprache selbst giebt uns in jeder Epoche die deutlichsten Beweise, dafs sie von Unterschieden abzusehen bereit ist, welche die Theorie zieht. In Sätzen wie ‚sie lebten in Frieden und Freundschaft‘, ‚er war mit Herz und Sinn bei der Sache‘ achten wir nicht auf den Unterschied, der zwischen den verbundenen Substantiven statuiert werden könnte; ein Wort steht uns für das andere, und die Verbindung der beiden Substantive dient nur dazu, dasjenige, was jedes von beiden an sich schon bezeichnet, noch mehr hervorzuheben. Die Verbindung vertritt die Stelle eines steigernden Adjektivs. Genau so wird man die lateinischen Ausdrücke pax atque amicitia I, 3, 1; IV, 18, 3; VII, 55, 4; mens atque animus 1, 21, 6 verstehen müssen. Freilich kommt es durchaus auf den Sprechenden an, ob er nicht doch vielleicht zwei verbundene Synonyme von der Seite ihrer Verschiedenheit aus aufgefafst wissen will. Wir fordern einen solchen Fall in totus et mente et animo in bellum insistit VI, 5, 1. Ob wir ihm diese Absicht zuschreiben, wird häufig allein von unserer Auffassung abhängen, weshalb sich nicht jeder Pl. dieser Art als solcher unumstöfslich beweisen läfst. Dafs aber Cäsar selbst geneigt ist, synonyme Wörter in Hinsicht auf die Gleichheit ihrer Bedeutung aufzufassen, läfst sich durch einige Beispiele auf das klarste beweisen. Wenn er VII, 38, 1 sagt: Eporedorix Aeduus adulescens et summae domi potentiae et una Viridomarus pari aetate et gratia, so sieht man leicht, dafs pari gratia ebenso genau dasselbe sagen mufs wie summae potentiae, wie pari aetate dasselbe sagt wie adulescens. — 3, 57, 1 steht: Caesar mittit ad eum A. Clodium suum atque illius familiarem, quem ab illo traditum . . in suorum necessariorum numero habere instituerat, wobei also necessarius von dem Verhältnis derselben Person gesagt ist wie vorher familiaris. — III, 19, 2 hat man in dem Wechsel von animus und mens: ut ad bella suscipienda Gallorum alacer ac promptus est animus, sic mollis ac minime resistens ad calamitates perferendas mens eorum est eine besondere Absichtlichkeit des Schriftstellers erkennen wollen. Nur schade, dafs Cäsar selbst eine Unterscheidung zwischen beiden Synonymen verbietet und das, was Kraner allzufein ausgeklügelt hat, über den Haufen wirft. Jene mollitia, die hier der mens zugesprochen wird, gehört an zwei andern, ähnlichen Stellen dem animus an: VII, 77, 5 animi est ista mollitia non virtus, paulisper inopiam ferre non posse und VII, 20, 5 cui rei propter animi mollitiam studere omnes, quod diutius laborem ferre non possent. — VII, 2, 2 heifst es: petunt, ut iureiurando ac fide sanciatur. Dafs aber diese fides nicht als etwas aufserhalb des iusiurandum Stehendes gedacht wird (etwa als Unterpfänder der Treue) beweist die weitere Darstellung, in der einzig noch von dem iusiurandum die Rede ist.

2) In betreff der rhetorischen Wirkung dieses Pl. lassen sich mehrere Unterschiede aufstellen.

Am häufigsten soll der beiden Wörtern zu grunde liegende gemeinschaftliche Begriff in besonderer Stärke hervorgehoben werden: socius atque amicus I, 43, 8; 1, 6, 4 (theoretisch mag man feststellen, dafs in Beziehung auf Könige und Völker amicus mehr den Titel, socius die praktische Folge des Verhältnisses bezeichnet; wie aber amicus in den Begriff des socius übergeht, zeigt IV, 7, 4, wo die Helvetier sagen: si suam gratiam Romani velint, posse iis utiles esse amicos); societate et foedere VI, 2, 2; auxilio salutique esse V, 14, 4; spe atque fiducia 1, 20, 2; modestia et continentia VII, 52, 4; clementia ac mansuetudo II, 14, 5; II, 31, 4; animi voluptatisque causa V, 12, 6; stirps ac nomen civitatis VI, 34, 9. Oft tritt das zweite Substantiv noch pleonastisch zum ersten, nachdem die Steigerung schon durch ein Attribut bezeichnet ist: perpetua gratia atque amicitia I, 35, 4; summa sollicitudo ac timor 3, 31, 4; non sine summo timore et desperatione V, 33, 6; magna cum cura et diligentia VII, 65, 3; magno cum strepitu et tumultu II, 11, 1; VI, 7, 8; magnam sibi auctoritatem magnosque spiritus sumere II, 4, 3; tantum fiduciae ac spiritus 3, 72, 1 u. s. w.

Zuweilen sollen wir uns den Begriff nicht verstärkt denken, sondern in der Mannigfaltigkeit seiner möglichen Erscheinungen, indem wir durch den Pl. gleichsam aufgefordert werden, in unserem Denken bei ihm zu verweilen: Controversiae ac dissensio VI, 34, 1; factiones dissensionesque VII, 22, 3; numero impiorum ac sceleratorum VI, 13, 7; omnes indignitates contumeliasque perferre II, 14, 3; custodias vigiliasque disponere 2, 19, 3; sudes stipitesque praeacuti 1, 27, 3 u. s. w. Öfters kann oder will der Redende nicht angeben, in welcher besonderen Gestalt ein ihm vorschwebender Begriff zur Erscheinung kommen wird. Darum finden wir pleonastische Verbindungen häufig in Sätzen, die eine gewisse Unbestimmtheit lassen, in Fragen, in negativen Sätzen, in Sätzen mit aliquis, quilibet u. s. w. In diesem Falle ist die verbindende Konjunktion oft aut (darum auch VI, 20, 1 wohl mit α zu schreiben: siquis quid rumore aut fama acceperit gegen β, Frigell und Meusel (letzterer Lex. I S. 1279, doch anders S. 379), trotzdem ac unserm Gefühl bei weitem näher liegt): cur sui quidquam esse imperii aut potestatis IV, 16, 4; ubi cuique locus spem praesidii aut salutis offerebat VI, 34, 2; quid Pompeius propositi aut voluntatis haberet 3, 84, 1; haec si gravia aut acerba videantur VII, 14, 10; quid in quoque esset animi ac virtutis VII, 36, 4; de fide constantiaque dubitare VII, 77, 9; qui aliquo sunt numero atque honore VI, 13, 1; alias regiones partesque petere VI, 43, 6; omnes colles ac loca superiora III, 14, 9; ad quamvis vim et contumeliam perferendam III, 13, 3.

Mehrmals scheint durch Verbindung von Substantiven der Begriff des Verbums im Satze verstärkt zu werden: I, 33, 4 non putabat homines barbaros a maleficiis atque iniuria temperaturos; 1, 23, 3 a contumeliis conviciisque militum prohibuit.

Endlich dient an zwei Stellen die pleonastische Verbindung dazu, ein Fremdwort zu erläutern: ambacti clientesque VI, 15, 2; malacia ac tranquillitas III, 15, 2.

3) Wir geben jetzt eine Übersicht sämtlicher pleonastischen Verbindungen von synonymen Wörtern mit gleicher Begriffssphäre:

a) Substantiva: vis ac potestas deorum VI, 14, 6; pax atque amicitia IV, 18, 3; pax et amicitia I, 3, 1; VII, 55, 4; pax atque otium VII, 66, 4; gratia atque amicitia I, 35, 4; I, 44, 12; V, 55, 4; 1, 1, 3; gratia potentiaque VI, 15, 2; socius atque amicus I, 43, 8; 1, 6, 4; societas et

foedus VI, 2, 2; familiaris necessariusque 1, 26, 3; fides ac (atque) potestas II, 3, 2; II, 13, 2; fides atque amicitia II, 14, 2; dicio potestasque II, 34, 1; dicio atque imperium I, 31, 7; principatus atque imperium VI, 8, 9; servitus atque dicio I, 33, 2; quidquam imperii aut potestatis IV, 16, 4; controversiae ac dissensio VII, 34, 1; factiones dissensionesque VI, 22, 3; mens atque animus 1, 21, 6; mentes animique I, 32, 1; summa sollicitudo ac timor 3, 31, 4; summus timor et desperatio V, 33, 6; spes atque fiducia 1, 20, 2; fides constantiaque VII, 77, 9; animi incitatio atque alacritas 3, 92, 3; studium alacritasque pugnandi 3, 37, 4; alacritas ac studium IV, 24, 4; (vgl. summa alacritas et cupiditas belli gerendi I, 41, 1; maior alacritas studiumque pugnandi I, 46, 4); virtus atque animi magnitudo VII, 52, 4; animus ac virtus VII, 36, 4; temeritas cupiditasque VII, 52, 1; mobilitas levitasque animi II, 1, 3; animi voluptatisque causa V, 12, 6; modestia et continentia VII, 52, 4; iustitia et aequitas 1, 32, 9; fides et iusiurandum I, 3, 8; iusiurandum ac fides VII, 2, 2; invidia atque obtrectatio 1, 7, 1; fraus ac dolus 2, 14, 1; furore atque amentia I, 40, 4; cura et diligentia VII, 65, 3; clementia ac mansuetudo II, 14, 6; II, 31, 4; beneficium ac liberalitas I, 43, 5; iniuria et maleficium I, 7, 5; II, 28, 3: maleficium et iniuria I, 9, 4; indignitates contumeliaeque II, 14, 3; contumeliae conviciaque 1, 23, 3; vis et contumelia III, 13, 3; vis atque impetus fluminis IV, 17, 5; tantum fiduciae ac spiritus 3, 72, 1; tanti spiritus, tanta arrogantia I, 33, 5; magna auctoritas magnique spiritus II, 4, 3; aliquo numero atque honore II, 13, 1; gratia atque honor I, 18, 8; honor et dignitas 1, 7, 1; dignitas atque honor I, 18, 8; gratia dignitasque VI, 12, 6; existimatio dignitasque 1, 7, 6; laus atque existimatio 1, 26, 4; stirps ac nomen VI, 34, 9; nomen atque opinio IV, 16, 7; opinio et fama 3, 36, 1; fama opinioque 3, 56 (55), 2; cultus atque humanitas I, 1, 3; scientia atque usus II, 20, 3; III, 8, 1; usus ac disciplina I, 40, 5; pro disciplina et praeceptis habere 3, 10, 4; ratio et consilium I, 40, 9; quid propositi aut voluntatis 3, 84, 1; suo nomine atque arbitrio VII, 75, 5; arbitrium iudiciumque VI, 11, 3; decreta iudiciaque VI, 13, 10; iussu atque imperio 3, 22, 1; ad nutum et ad tempus IV, 23, 5; mora temporisque longinquitas I, 29, 1; opera et labor 2, 16, 1; V, 11, 5; labor et perseverantia 3, 26, 3; labor et patientia 3, 47, 5; cura et diligentia 2, 13, 2; opes ac nervi I, 20, 3; bellum atque hostis VII, 33, 1; vis atque arma VII, 33, 1; non concursu acri facto, non proelio 3, 72, 3; contentio et certamen V, 44, 14; obsidio atque oppidi circummunitio 1, 19, 4; castellum atque arx 3, 66, 5; praesidia custodiaeque VII, 55, 9; custodia ac praesidium II, 29, 4; custodiae vigiliaeque 2, 19, 3; custodiae stationesque 1, 59, 2; spes praesidii aut salutis VI, 34, 2; auxilio salutique esse V, 44, 14; strepitus ac tumultus II, 11, 1; VI, 7, 8; multitudo ac turba 2, 35, 3; gentes cognationesque hominum VI, 22, 2; aliae regiones partesque VI, 43, 6; omnes colles ac loca superiora III, 14, 9; sudes stipitesque 1, 27, 3,; magistratus ac principes VI, 22, 2; impii ac scelerati VI, 13, 9; desertores ac proditores VI, 23, 8; ambacti clientesque VI, 15, 2; malacia ac tranquillitas III, 15, 2.

b) Adjectiva: Homines feri ac barbari I, 31, 5; ferae barbaraeque nationes IV, 10, 4; civitas ignobilis atque humilis V, 28, 1; florens et illustris adulescens VII, 32, 4; tenuis atque infirmus animus 1, 32, 9; alacer et promptus animus III, 19, 6; gravior atque asperior oppugnatio V, 45, 1; haec gravia aut acerbia VII, 14, 10; subita et repentina consilia III, 8, 3; magno et gravi onere oppressus IV, 24, 2; vacuum a bello atque ab hoste otiosum 3, 3, 1; pars pacatissima et quietissima V, 24, 7; novum et praeter consuetudinem accidit 3, 31, 3; nova et inusitata belli ratio 3, 47, 1; nova atque inusitata species II, 31, 1; notum atque usitatum VII, 22, 2; nota atque instituta ratio VI, 9, 4; recentes atque integri 3, 94, 2; VII, 48, 4; integri et recentes V, 16, 4; salvi atque in-

columes cives 1, 72, 3; salvus atque incolumis exercitus 2, 32, 11; integrae atque incolumes copiae 3, 47, 3; locus natura opportunus atque idoneus II, 8, 3; reliqua aptiora et commodatiora III, 13, 7; omnia ad bellum apta ac parata 1, 30, 5; quieto et aequo animo ferre 1, 75, 5; remisso ac languido animo 1, 21, 5; parta iam atque explorata (praesensque) victoria V, 43, 3; 1, 73, 5; invitus et coactus 1, 2, 6; rari dispersique pugnant 1, 44, 1; nunquam conferti, sed rari magnisque intervallis V, 16, 4; imprudens atque inopinans 2, 3, 2; 2, 38, 4 inscius inopinansque IV, 4, 5; occulta (loca add. Paul) et recondita templi 3, 105, 5; extremum atque ultimum senatusconsultum 1, 5, 3; celer et facilis exitus 3, 22, 4; iter facilius atque expeditius I, 6, 2; celer atque instabilis motus IV, 23, 5; funera magnifica et sumptuosa VI, 19, 4; paratus atque instructus exercitus VII, 59, 5; misera ac tenuis praeda VI, 35, 8; loca declivia et devexa VII, 88, 1; haec pleniora atque uberiora 1, 53, 1; oppidum plenum atque opulentum 3, 80, 6; par atque idem periculum V, 16, 3; pergratum et iucundum 1, 86, 1.

c) Adverbia: Während bei der Verbindung synonymer Adjectiva die Komparative und Superlative nur sehr selten auftreten, finden wir diese Steigerungsgrade in adverbialen Verbindungen aufserordentlich häufig: clementer et moderate ius dicere 3, 20, 2; difficulter atque aegre fit 1, 62, 1; audacter ac fortiter sententias dicere 1, 1, 2; diligenter industrieque administrare VII, 60 1; iter caute diligenterque facere V, 49, 3; tigna prone ac fastigate defixa IV, 17, 4; non fortuito aut sine consilio VII, 20, 2; de improviso celeriusque omni opinione II, 3, 1; patienter atque aequo animo ferre 3, 15, 5 diu longoque spatio 2, 16, 1; lente atque paulatim procedere 1, 80, 1; — liberius audaciusque dicere I, 18, 2; insolentius atque audacius premere 3, 46, 3; latius atque inflatius perscribere 2, 17, 4; multo latius inflatiusque fama percrebruit 3, 79, 4; minus libere, minus audacter vagari 1, 59, 2; trepidantius timidiusque agere 1, 19, 3; acerrime fortissimeque pugnare V, 43, 4; pugnare fortissime atque acerrime 1, 57, 3; acerbissime crudelissimeque dicere (facere) 1, 2, 8; 3, 32, 3; gravissime acerbissimeque decernere 1, 5, 4; demississime et subiectissime exponere 1, 83, 5.

d) Verba: laborare aut gravius premi VII, 67, 4; conari atque experiri 1, 64, 3; per paucos probari et eligi 1, 85, 9; instare vehementissimeque contendere 3, 17, 5; opprimi et circumveniri VI, 11, 4; premere et instare 3, 46, 3; favere et cupere I, 18, 8; quid petunt aliud aut quid volunt? VII, 77, 15; petere atque orare VI, 9, 7; 1, 17, 1; contendere et laborare I, 31, 2; reici et relegari longe a ceteris V, 30, 3; remollescere atque effeminari IV, 2, 6; prohibere totis copiis et dimicare 3, 44, 6; manum conserere atque armis dimicare 1, 20, 3; neque erigere sese aut (ac β) sublevare possunt VI, 27, 2; coactis contractisque navibus IV, 22, 3; adsuescere ad homines et mansuefieri VI, 28, 4; tegi dissimularique 1, 19, 3; dissimulari et occultari 2, 31, 5; cognitum compertumque 1, 6, 2; iter morari atque impedire VII, 40, 4; morari atque iter impedire 1, 63, 3; agmen male habere et carpere 1, 63, 2; diripere atque habere loco praedae 2, 25, 3; deductus ac depravatus 1, 7, 1; favere adiutoremque esse 1, 7, 1; ad omnia descendere atque omnia pati 1, 9, 51; consolari atque confirmare V, 52, 5; sese confirmare et colligere 1, 14, 4; castra adoriri atque oppugnare V, 22, 1; castra movere ac signa ferre I, 39, 7; I, 40, 12; confirmare et stabilire stipites VII, 73, 7; Aeginium quod est obiectum oppositumque (adiectum oppositumque Thessaliae, Madv.) Thessaliae 3, 79, 7; nostris languentibus atque animo remissis 2, 14, 1; deserti ac proditi 1, 30, 5; paulatim cedere ac pedem referre 2, 40, 2; pedem referre et loco excedere 1, 44, 2; exanimari et lassitudine confici 3, 92, 2; in fidem recipere et conservare II, 15, 1; praeesse imperiumque obtinere V, 20, 4; semper alere omnibusque rebus ornare VII, 33, 1; lacessere et committere proelium

IV, 34, 12. Ein Pl. liegt auch vor in resistere neque deprecari IV, 7, 3, weil das negierte deprecari mit resistere synonym wird. Dagegen möchten wir nicht annehmen, dafs in den Fällen, wo pellere mit folgendem superare, proturbare, submovere verbunden wird (I, 44, 3; II, 24, 5; III, 28, 2; II, 19, 7; IV, 25, 1), ein solcher vorhanden sei. Da das Verb pellere in allen Beispielen die erste Stelle einnimmt, so ist wohl sichtbar, dafs auch in dem Gange des dargestellten Ereignisses seinem Begriffe die erste Stelle zukommt, dafs dagegen das beigefügte Verbum ein weiteres Stadium der Handlung bezeichnen soll.

4.

Nicht blofs Wörter neben Wörtern, sondern auch Sätze neben Wörtern oder Sätzen können pleonastisch stehen. Auch bei diesem Pl. des Satzes ergiebt sich eine Unterscheidung in einen grammatischen und rethorischen, je nachdem der Sprechende mehr einer gewissen Sorglosigkeit im Sprechen nachgebend, die grammatische Funktion eines Wortes oder Satzes noch durch einen Satz verrichten läfst, oder ob ihm die deutliche Ausgestaltung des Satzes am Herzen liegt.

Als Beispiele des grammatischen Pl. bieten sich auf diesem Gebiete folgende: Interea dum haec geruntur VII, 66, 1; flumen Dubis ut circino circumdatum paene totum oppidum cingit; reliquum spatium; qua flumen intermittit I, 38, 5; illi vadum temptare. si transire possint 1, 83, 4; milites disponit perpetuis vigiliis stationibusque, ut contingant inter se 1, 21, 3; hoc sibi solatii proponebant, quod confidebant VII, 15, 2; sive sollicitandi milites sive aequo loco dimicandi detur occasio; ne facultatem praetermittat (in dem sive-sive liegt schon die Absicht, die gegebene Gelegenheit zu benutzen) 2, 33, 3; id quod constituerant facere conantur, ut e finibus exeant I, 5, 1; id quod ipsi diebus XX aegerrime confecerant, ut flumen transirent I, 13, 2; omnibus Gallis idem esse faciendum, quod Helvetii fecerint, ut domo emigrent I, 31, 14; id ad similitudinem panis efficiebant . . . ex hoc effectos panes 3, 48, 12; Hierher ist auch zu rechnen: quod consules absint, sine illis non posse agi 1, 26, 5, da der Satz zu denken ist: quod absint, sine consulibus non posse agi; es tritt also der Nebensatz pleonastisch zu einer Bestimmung des übergeordneten Satzes.

Der rhetorische Pl. zeigt die Sätze einander koordiniert, während der grammatische sie in dem Verhältnis der Unter- und Überordnung zu einander aufwies. In Hinsicht auf den Inhalt lassen sich über das Verhältnis der pleonastischen Sätze zu einander dieselben Unterschiede aufstellen wie bei den Wörtern, nur dafs infolge der mannigfaltigen Erwägungen, welche anzustellen sind, es im einzelnen Falle oft noch schwieriger ist als bei diesen das Verhältnis zu konstatieren, welches statthaben mufs.

Dafür, dafs der Inhalt eines Satzes durch andere Sätze in einzelne Teile zerlegt werden kann, ist uns nur ein Beispiel bekannt: Caesari omnia uno tempore erant agenda: vexillum proponendum, acies instruenda, milites cohortandi et c. II, 20, 1. Auch dafür, dafs auf einen Gedanken speziellerer Art der allgemeinere folgt, finden sich nur wenige Beispiele: ut impetum sustinere auderent neque magnopere multitudine terrerentur 3, 84, 4; uti eo recurrant et id cupidissime petant, quod paulo ante contempserint 1, 58, 4; signa ad Curium transferunt atque ad eum transeunt 1, 24, 3; movendis castris pluribusque adeundis locis 3, 85, 2.

Klar und deutlich tritt der weitere Umfang des ersten von zwei pleonastisch mit einander verbundenen Sätzen hervor in folgenden Beispielen: cuius loci haec erat natura atque ita montibus angustis mare continebatur IV, 23, 3; eadem est feminae marisque natura, eadem forma magnitudoque cornuum VI, 26, 3. (Von dem bos cervi figura hat Cäsar nur die Beschaffenheit seines einen Horns hervorgehoben; er kann also mit dem eadem natura nichts anderes im Sinne haben als dieses. Da aber durch jenen Vergleich cervi figura der Gedanke nahe gelegt war, dafs doch trotz sonst gleicher. Beschaffenheit das Weibchen vom Männchen sich durch das Fehlen des Hornes unterscheiden könnte, so wird der allgemeine Begriff eadem natura erläutert durch eadem forma magnitudoque cornuum); cum est usus atque aliquod bellum incidit VI, 15, 1; quid agerent aut quam rationem pugnae insisterent III, 14, 3; novis rebus studere et ad bella mobiliter celeriterque excitari III, 10, 3; erat iter a proposito diversum contrariamque in partem iri videbatur 1, 69, 1; ut sint reliquis documento et magnitudine poenae perterreant alios VII, 4, 10; omni militari instrumento erepto, rhedis equisque comprehensis VI, 30, 2. Auch sind hierher noch zu rechnen: magna erat rerum commutatio ac se fortuna inclinaverat 1, 52, 3; quantum fortuna possit et quantos adferat casus VII, 35, 2; Bibulus cuncta administrabat; ad hunc summa imperii respiciebat 3, 5, 4; tempore exclusus et repentino equitum adventu prohibitus VI, 31, 1; tertia acies quieta fuerat et se loco tenuerat 3, 94, 1; si in eo manerent, quod convenisset, stipendiumque quotannis penderent I, 36, 5; cognitis suis postulatis atque aequitate conditionum perspecta I, 40, 3; si Caesarem respiciant atque eius gratiam sequantur 1, 1.

Völlig gleich dem Umfange nach stehen folgende Sätze: quo adire fas non est, quae Graeci ἄδυτα appellant 3, 105, 4 (vgl. malacia ac tranquillitas); succurrit inimicus illi Vorenus et laboranti subvenit V, 44, 9; nihil Sequani respondere sed in eadem tristitia taciti permanere I, 32, 3; omnem eam materiam conversam ad hostem collocabat et pro vallo ad utrumque latus extruebat III, 29, 1; ad se oppuguandum venisse ac contra se castra habuisse I, 44, 3; nullo hoste prohibente aut iter demorante III, 6, 5; confertissima acie reiecto nostro equitatu phalange facta I, 24, 15; quid accideret, qui quosque eventus exciperent 1, 21, 6. Besonders hervorzuheben sind diejenigen Beispiele, in denen der zweite Satz die Kehrseite des ersten enthält: omnes homines natura libertati studere et conditonem servitutis odisse III, 10, 3; a suis discedere atque ad eum venire V, 3, 6; dat Cotta manus, superat sententia Sabini V, 31, 3; fugere in provinciam Romanos Galliaque excedere VII, 66, 3. Sehr oft wird an einen Satz das kontradiktorische Gegenteil desselben mit einer Verneinung angefügt: se suosque in officio futuros neque ab amicitia populi Romani defecturos V, 3, 3; si vim faciat neque pareat V, 7, 7; se suo nomine bellum gesturos neque cuiusquam imperio obtemperaturos VII, 75, 5; se sibi consilium capturum neque senatus auctoritati obtemperaturum 1, 1, 3; ut idem illud intervallum servetur neque inter se contingant trabes VII, 23, 3; impetum exciperent neve se loco moverent 3, 92, 2, postquam id difficilius visum est neque facultas perficiendi dabatur 3, 60, 5; praetereuntur neque eorum sortes deiciuntur 1, 6, 5; manerent indutiae neve alter alteri noceret 3, 16, 5; ab armis discedere neque amplius fortunam periclitari 3, 10, 3; si diutius morarentur neque suis auxilium ferrent II, 10, 15.

Andere Beispiele, bei welchen aber nicht völlig ausgemacht ist, ob sie der einen oder der anderen Abteilung zuzuteilen sind, sind folgende: munitiones proferunt castraque castris convertunt (coniungunt?) 1, 81, 3; quantum opere processerant et castra protulerant 1, 81, 4; ut componeretur atque ab armis discederetur 3, 16; locum non tenuit atque in collem sese recepit

1, 44; relanguescere animos et remitti virtutem II, 15, 4; nec iam vires sufficere cuiusquam nec ferre operis laborem posse VII, 20, 11; negotium confici stirpemque hominum sceleratorum interfici VI, 34, 5; suis satisfacere et fraudata restituere 3, 60, 5; nisi decedat atque exercitum deducat I, 44, 11.

5.

Der Aufgabe, welche wir uns gestellt hatten, den Pl. als eine Verbindung grammatisch oder begrifflich verwandter Wörter und Sätze im Anschlufs an Cäsar zu erweisen und zu erläutern, glauben wir in dem bisher Gesagten genügt zu haben. Noch aber ist von einer Fülle des Ausdrucks zu reden, die es weniger mit dem Verhältnis von Wörtern und Sätzen zu einander, als mit dem Verhältnis des Schriftstellers zu seinen Lesern zu thun hat.

Im allgemeinen nimmt ein Schriftsteller an, dafs seine Leser das, was er erzählt hat, behalten und geeigneten Falles sich ins Gedächtnis zurückrufen. Nicht selten aber glaubt er Grund zu haben, dem Gedächtnisse oder Verständnisse derselben zu Hilfe zu kommen, sei es dafs er auf etwas früher Gesagtes hinweist, sei es dafs er dasselbe noch einmal erzählt oder endlich, dafs er etwas hervorhebt, was selbstverständlich ist oder jedermann weifs. Cäsar, dessen erster Zweck beim Schreiben ist, seinen Lesern verständlich zu sein, schaltet Verweise auf früher Gesagtes bekanntlich sehr oft ein; niemand nimmt daran Anstofs. Auffälliger ist es, wenn er Umstände, die dem Leser notwendig bekannt sein und in der Erinnerung leben müssen, noch einmal hervorhebt. Eine bedeutende Anzahl solcher Stellen ist deshalb von Holder in seiner Ausgabe des bellum Gallicum mit Recht als unecht oder verdächtig eingeklammert worden[1], da erhebliche Gründe gegen ihre Echtheit vorgebracht worden sind. Wir führen von ihnen folgende an: legioni decimae, cui quam maxime confidebat I, 42, 5 nach I, 10, 15 huic legioni . . confidebat maxime. IV, 12, 1 quod ii, qui frumentandi causa ierant, trans Mosam nondum redierant, obgleich doch diese Thatsache aus Kap. 9 und 11 dem Leser gegenwärtig sein mufste. VII, 62, 10 revertitur Agedincum, ubi impedimenta totius exercitus relicta erant nach VII, 10, 4 Agedinci impedimentis totius exercitus relictis; 57, 1 relicto supplemento Agedinci, ut esset impedimenti praesidio und 59, 5 legiones a praesidio atque impedimentis interclusas. In auffälliger Wrise wird angegeben, was jedem Römer bekannt sein mufste: II, 20, 1 vexillum, quod erat insigne, cum ad arma concurri operteret und VII, 88, 1 eius adventu ex colore vestitus cognito.

An anderen Stellen dagegen scheint uns ein solcher stilistischer Pl., wie wir ihn vielleicht nennen dürften, überhaupt nicht vorhanden zu sein oder doch mit Unrecht für die Unechterklärung der Worte in Anspruch genommen zu werden. I, 12, 2 erhält Cäsar, der den Wunsch hegt, bei dem ersten feindlichen Zusammenstofs es nur mit einem Teile der Helvetier zu thun zu haben, von Kundschaftern die Nachricht, dafs drei Teile derselben den Arar überschritten haben; nur der vierte Teil sei noch übrig. Der Ausdruck ‚drei Teile‘ ist nur eine Gröfsenangabe, wie ja einerseits die Kundschafter selbst von der Einteilung der helvetischen Gemeinden in vier Gaue wahrscheinlich nichts wufsten, andererseits sicherlich Cäsar nur ein Interesse hatte, die Truppenstärke des noch zurückgebliebenen Feindes ungefähr zu kennen. Jenes vierte Viertel wird geschlagen und Cäsar erfährt und teilt uns mit, dafs dieses der pagus Tigurinus war. Er hat also dieselbe Volksmasse, die er vorher nach ihrem Verhältnis zum Ganzen als quarta pars bezeichnet hat, jetzt nach ihrer politischen Stellung als pagus bezeichnet und fügt nun zur Er-

klärung den angefochtenen Satz hinzu: nam omnis civitas Helvetia in quattuor pagos divisa est. Wir finden in dieser Stelle eine besondere Natürlichkeit der Erzählung, in der Cäsar auch sonst Meister ist. — Ebensowenig glauben wir, dafs I, 31, 9 quod solus neque iureiurando neque obsidibus teneretur dem Cäsar abgesprochen werden darf, oder auch nur als eine gewisse Weitschweifigkeit zumal nach dem vorangegangenen ob eam rem unsere Nachsicht in Anspruch nehmen mufs. Im vorhergehenden Satze war erzählt worden, dafs Divitiacus allein den Sequanern keinen Eid geleistet und seine Kinder nicht als Geiseln gegeben hatte. Der Schwur hatte aufser dem Versprechen beständiger Unterwerfung unter die Sequaner auch noch die Verpflichtung enthalten, von Rom keine Hülfe zu erbitten. Da Divitiacus den Eid nicht leisten wollte und demnach in seiner Heimat nicht bleiben konnte, so mufste er fliehen: ob eam rem se ex civitate perfugisse. Er ging nach Rom und bat um Hülfe für seine Landsleute: et Romam ad senatum venisse auxilium postulatum. Dies konnte er thun, weil er weder durch Eid noch durch Geiseln gebunden war: quod neque iureiurando neque obsidibus teneretur. Der Kausalsatz kann also nicht zu profugisse gehören, weil das profugere garnicht durch den Eid verboten sondern nur die notwendige und in quam ob rem angedeutetete Folge der Eidesverweigerung war. Die Verweigerung des Eides und der Geiseln kommt zweimal in Betracht; das eine Mal als faktischer Grund für die Flucht des Divitiacus, das andere Mal als nicht eintretender Hinderungsgrund für die Bitte um Hülfe; wegen dieser Verschiedenheit verlangt der Gedanke aber eine zweimalige und zwar verschiedenartige Ausprägung. — VII, 62, 2 sind in der Rede des Labienus als überflüssig und darum störend die Worte angezweifelt worden: cuius ductu saepenumero hostes superassent. Das, was Labienus den Soldaten einflöfsen will, ist Vertrauen auf den Sieg. Die Siegeszuversicht gründet sich bei dem Soldaten auf Vertrauen zu sich selbst und zu seinem Führer. In bezug auf den ersten Punkt braucht Labienus sein Heer nur an die früheren Thaten desselben zu erinnern, für den zweiten Punkt mufs er die Phantasie zu Hülfe nehmen, da er, Labienus, sie führt: sie sollten sich denken, Cäsar selbst, der sie so oft zum Siege geführt, sei ,in eigner Person leibhaftig' zugegen. — Endlich glauben wir auch nicht, dafs IV, 2, 6 vinum ad se omnino importari non sinunt etc. als eine unechte Erweiterung des ersten Satzes desselben Kapitels zu tilgen sei. Freilich scheint durch die Worte ullam rem importari jeder Import bei den Sueben ausgeschlossen zu sein. Aber es ist doch zu beachten, dafs desiderare die Bedeutung hat, ,heftig verlangen', ,dringend wünschen' und dafs non desiderare nicht dasselbe ist wie non sinere. Aufserdem weist die komparativische Verbindung der beiden Sätze magis eo ut — quam quo darauf hin, dafs das erstere nur das Üblichere, das zweite aber keineswegs ausgeschlossen ist. Diesem Gedanken entspricht das omnino am Ende des Kapitels vortrefflich: „die Sueben fragen nicht viel nach cultus atque humanitas provinciae; brauchten sie nicht Leute, die ihnen ihre Kriegsbeute abkaufen, so würden sie sich um die reisenden Kaufleute garnicht kümmern. Geradezu verboten ist aber den Kaufleuten, Wein bei ihnen einzuführen." Wäre wirklich jede Einfuhr verboten, so müfste man doch billig fragen, womit denn die Kaufleute die suebische Kriegsbeute bezahlen! Wohl kaum mit römischem Gelde, sondern mit Waren; aber selbst wenn die Sueben Geld nähmen, so wäre ja schon dadurch jenes strikte Verbot jeglichen Imports übertreten. Auch ist nicht zuzugeben, dafs der citierte Satz den Zusammenhang störe; Cäsar ist bei diesem ebenso noch völlig bei der Sache, wie er vorher bei der Erörterung von der Kampfesweise der suebischen Reiterei auch nicht im geringsten davon abgewichen ist. Beachten wir, dafs Cäsar nicht gesagt

hat: sie dulden keine Pferdeeinfuhr, sondern: sie mögen eingeführte Pferde nicht (non utuntur importatis). Diese befremdliche Erscheinung wird erklärt durch die besonderen Ansprüche, welche die Sueben an die Pferde stellen (cotidiana exercitatione summi ut sint laboris efficiunt) und die von fremden Pferden nicht erfüllt werden dürften. Sicherlich gehört hierzu frühzeitige Dressur für ihre Zwecke und diese vermissen sie an fremden Pferden; auch wird für sie das saepe ex equis desilire, wozu doch auch das Wiederhinaufspringen gehört, bei denen, quae sunt apud eos nata, parva (so β; doch auch wenn wir prava lesen, dürfte sich der Gedanke kaum ändern) atque deformia wohl leichter sein als bei Pferden einer schönen und gröfseren Race. Der Inhalt des ganzen Kapitels ist also kurz zusammengefafst dieser: Nach eingeführten fremden Dingen verlangen die Sueben nicht sehr; nicht einmal nach Pferden, da sie diese nicht brauchen können; die Einfuhr von Wein aber verbieten sie geradezu.

Wir sind bisher in diesem Abschnitt von unserer Absicht nur einigen Stoff für eine Beurteilung des Cäsarischen Stiles zusammenzustellen abgewichen, weil es uns als notwendig erschien, an einzelnen Beispielen nachzuweisen, dafs manches in unserm Cäsartext, das auf den ersten Blick als ungehörig und darum unecht erscheinen möchte, durch richtige Erklärung nicht blos als erträglich sondern zum teil als notwendig sich herausstellt. Im Folgenden dürfen wir uns kürzer fassen.

Aus dem bell. Gall. führen wir noch folgende Stellen an, die in das Gebiet des stilistischen Pl. gehören: I, 26, 5 hominum milia CXXX superfuerunt eaque tota nocte continenter ierunt: nullam partem noctis itinere intermisso in fines Lingonum die quarto pervenerunt. Hier liegt nicht blos ein sehr störender Pl. sondern in Rücksicht auf die quarto auch ein logischer Fehler vor, der durch Streichung der Worte nullam partem noctis itinere intermisso leicht zu beseitigen ist. Ähnliches begegnet gleich darauf in demselben Kapitel: cum nostri triduum morati eos sequi non potuissent. Caesar . . ipse triduo intermisso cum omnibus copiis eos sequi coepit. Durch Einklammerung von triduum morati hat Krahner den Mifsstand beseitigt. Thatsachen die jedem Leser bekannt sind werden mitgeteilt I, 28, 3 in fines suos, unde erant profecti, reverti iussit und ebenda oppida vicosque, quos incenderant, restituere iussit. Am Schlusse der Erzählung des Helvetierkrieges sind diese Relativsätze gewifs für den Leser überflüssig; zu streichen aber dürften sie wohl ebensowenig sein wie ein scheinbar überflüssiger Satz an folgender Stelle: uno die amplius XX urbes Biturigum incenduntur. Hoc idem in reliquis fit civitatibus. In omnibus partibus incendia conspiciuntur VII, 15, 1. 2. Der hervorgehobene Satz ist die notwendige und naturgemäfse Folge des vorher Erzählten; dafs er aber von Cäsar herrührt, beweist der sich anschliefsende Satz: quae etsi magno cum dolore ferebant . . . Fällt jener Satz, so fehlt dem Relativum quae das Beziehungswort. Gewifs überflüssig ist auch der Relativsatz in neque homini neque ferae, quam conspexerunt, parcunt VI, 28, 2.

Im bell. civ. ist 3, 81, 3 in litteris, quas scribere est solitus durch Paul in litteris praescribere est solitus meisterhaft verbessert. Dagegen fällt auf 1, 20, 4: quae ignorabant de L. Domitii fuga cognoscunt. Denn wenn auch im Vorhergehenden nicht erörtert ist, dafs das Nichtbekanntsein mit den Plänen des Domitius der Grund für die Sonderstellung ist, welche die Marser dem Vorhaben der anderen Soldaten gegenüber einnehmen, so war doch aus dem ganzen Zusammenhange die Bedeutung jenes quae ignorabant leicht zu entnehmen. — 1, 41, 1 möchte in dem Satze pons, qui fuerat tempestate interruptus, paene erat refectus der Relativsatz

auffallen, da ja die mifsliche Situation der zwei Cäsarischen Legionen, die Kap. 40 ausführlich geschildert wurde, eben durch jenes Mifsgeschick herbeigeführt war. Dennoch aber hat der Satz seine Berechtigung, weil er die zerstörte Brücke von der erhaltenen unterscheiden hilft. — Der gröfsere Teil von 1, 72 ist der Auseinandersetzung der Gründe gewidmet, warum Cäsar einen schliefslichen Erfolg über die Pompejaner in Spanien lieber durch strategische Mafsnahmen als durch eine offene Schlacht erreichen will. Daran erinnert er Kap. 81: sed eisdem de causis Caesar, quae supra sunt demonstratae, proelio non lacessit und dennoch sagt er im folgenden Kapitel dasselbe noch einmal mit fast denselben Worten: sed eisdem de causis, quae sunt cognita, quominus dimicare vellet, movebatur. Dafs diese Worte aber unzweifelhaft echt sind, beweist der enge Zusammenhang, in dem sie mit dem Folgenden stehen. Wenn man dies erwägt, so wird man auch 3, 67, 5 keinen Anlafs zur Athetese finden, wenn es nach 3, 66, 5: ita minora castra inclusa maioribus castelli atque arcis locum obtinebat heifst post etiam in castellum, quod erat inclusum maioribus castris inruperunt. Während 3, 104, 1 der Relativsatz qui propter aetatem eius in curatione erant regni aus sachlichen und sprachlichen Gründen in bezug auf seine Echtheit mit Recht angezweifelt worden ist, würde man wohl keinen Anstofs nehmen können, dafs nach 108: erat in procuratione regni propter aetatem pueri nutricius eius eunuchus nomine Pothinus, diese Bemerkung 112, 12 Pothinus, nutricius eius et procurator regni noch einmal wiederkehrt, wenn nicht wie Hofmann richtig bemerkt, die Bezeichnung des Königs als pueri, während man hier regis oder Ptolomaei erwartete, die Stelle verdächtig macht. — Endlich findet sich eine sehr auffällige Widerholung ein und desselben Gedankens 3, 101, 3 tantus timor incessit, ut vix oppidum defenderetur et nisi eo ipso tempore quidam nuntii de Caesaris victoria essent allati, existimabant plerique futurum fuisse uti amitteretur. Sed opportunissime nuntiis allatis oppidum est defensum. Dennoch aber dürfte der zweite Satz nicht zu beanstanden sein. Denn wenn auch die Verteidigung der Stadt im Vorhergehenden schon angedeutet worden ist, so ist sie doch noch nicht als erfolgreich ausgesprochen; diese erfolgreiche Verteidigung ist aber gleichbedeutend mit dem Fehlschlagen des Versuches des Cassius, die Stadt zu überrumpeln, und ist die Ursache, warum sich dieser jetzt zu seiner zweiten Unternehmung, gegen die Flotte zu Vibo, wendet. Dem entsprechend geht die Erzählung weiter Cassiusque ad Sulpicianam inde classem profectus est. Wie wenig sich Cäsar scheut, denselben Gedanken zweimal zu erörtern zeigt der Anfang von 3, 27, wo der Satz itaque — afflixit sich mit dem vorangegangenen Satze Hic — cogebantur inhaltlich völlig deckt.

Druck von W. Pormetter in Berlin.